JEAN-CLERMONT-SCHULE

Ganztagsschule - Oberschule
in Trägerschaft der Stadt Oranienburg



Berufsorientierungskonzept

Hermann-Löns-Straße 5
16515 Oranienburg
OT Sachsenhausen
Telefon: 03301 / 70 32 87
Telefax: 03301 / 70 25 64
sekretariat@jean-clermont-schule.de
www.jean-clermont-schule.de

Inhaltsverzeichnis

1 Angaben zur Schule 4
1.1 Basisdaten 4
1.2 Schulische Ausgangssituation 4
2 BO Koordination 4
2.1 Personelle Zuständigkeiten 4
2.2 Aufgaben 5
3 Einführung BO Konzept 5
3.1 Tabellarische Kurzdarstellung 6
4 Zeitliche Planung/Berufsorientierung in den Jahrgangsstufen 7 - 10 6
4.1 Jahrgangsstufe 7 6
4.2 Jahrgangsstufe 8 7
4.3 Jahrgangsstufe 9 7
4.4 Jahrgangsstufe 10 7
5 Jahrgangsübergreifende Projekte 8
5.1 Einsatz des Berufswahlpasses 8
5.2 Ausbildungsmessen 8
5.3 Exkursionen 9
6 Kooperationen mit außerschulischen Partnern 9
7 Elternarbeit 10
8 Geschlechtersensibilität 10
9 Inhalt und Maßnahmen zur individuellen Berufsorientierung 10
10 Das Schülerbetriebspraktikum, die Projektarbeit Berufsorientierung und die Facharbeit als Instrumente der beruflichen Orientierung 11
10.1 Gesetzliche Grundlagen 11
10.1.1 Das Schülerbetriebspraktikum 11
10.1.2 Die Facharbeit / Projektarbeit Berufsorientierung 12
10.2 Aufbau der Arbeit 13
10.2.1 Projektarbeit Berufsorientierung 13
10.2.2 Facharbeit 13
10.3 Bewertung 13
10.3.1 Kriterien zur Bewertung des Praktikumshefters 13
10.3.2 Kriterien zur Bewertung der Projektarbeit Berufsorientierung 14
10.3.3 Kriterien zur Bewertung der Facharbeit 15
10.4 Zusammenfassung 15
11 Bewerbungs- und Kommunikationstraining 15
12 Der Berufsfeldorientierte Unterricht 16
12.1 Organisation 16
12.2 Struktur Jahrgangsstufen 7 bis 10 17
13 Das Produktive Lernen 18
13.1 Grundlagen des Produktiven Lernens 18
13.2 Produktives Lernen an unserer Oberschule 19
13.2.1 Pädagoginnen und Pädagogen 19

13.2.2 Vergabe der Lernplätze ... 19
13.2.3 Struktur eines Schuljahres ... 21
13.2.4 Bewertungen ... 23
13.2.5 Potentiale der Lernform ... 23
14 Studienorientierung ... 24
15 Anhang ... 26
15.1 Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD) ... 26
15.2 Zusammenarbeit mit den Oberstufenzentren ... 27
15.3 Zusammenarbeit mit dem Impuls e.V. ... 27
15.4 Potentialanalyse ... 27
15.5 Praxislernen in Werkstätten (PraxisBO) und Schülerbetriebspraktikum ... 28
15.6 Schülerfirmen ... 28
Schülerfirma – **Die Pausenbrote** ... 29
Schülerfirma – **Gartenbau** ... 29
Schülerfirma – **Pflanzenkohleproduktion** ... 29
Schülerfirma – **Design-Zentrale** ... 30
Schülerfirma – **Soziales Engagement GmbH** ... 30
15.7 Schul-Adventsmarkt ... 30
15.8 Bewertungsraster Praktikumshefter ... 32
15.9 Bewertungsraster Projektarbeit Berufsorientierung ... 33
15.10 Bewertungsraster Präsentation der Projektarbeit (Teil C) ... 34
15.11 Bewertungsraster Förderschwerpunkt „Lernen“ ... 35
15.12 Bewertungsraster Facharbeit ... 36
15.13 Bewertungsraster Bewerbungstraining ... 37

1 Angaben zur Schule

1.1 Basisdaten

Name der Schule	Jean-Clermont-Schule
Schulnummer	112756
Anschrift	Herman-Löns-Str. 5 16515 Oranienburg
Einzugsgebiet	Stadt Oranienburg und umliegende Ortschaften
Schulform	Oberschule
Trägerschaft	Schule in öffentlicher Trägerschaft (Stadt Oranienburg)

1.2 Schulische Ausgangssituation

Detaillierte Ausführung zu diesem Punkt sind unter „*2. Bestandsaufnahme*“ im Schulprogramm verankert.

2 BO Koordination

2.1 Personelle Zuständigkeiten

Schulleitung	
Name, Vorname	Franz, Daniel
Telefon	
Dienst-E-Mail	d.franz@jean-clermont-schule.de
BO-Koordinatorin	
Name, Vorname	Gutjahr, Janina
Telefon	0176-64169620
Dienst-E-Mail	j.gutjahr@jean-clermont-schule.de
BO-Team – Mitglieder 1	
Name, Vorname	Kadel, Jan
Telefon	01575-2931685
Dienst-E-Mail	j.kadel@jean-clermont-schule.de
BO-Team – Mitglied 2	
Name, Vorname	Bode, Christopher
Telefon	
Dienst-E-Mail	c.bode@jean-clermont-schule.de
BO-Team – Mitglied 3	
Name, Vorname	Kopatz, Maren
Telefon	
Dienst-E-Mail	m.kopatz@jean-clermont-schule.de

2.2 Aufgaben

Die an unserer Schule für die Berufliche Orientierung zuständigen Personen übernehmen folgende Aufgaben:

Aufgabe	Beschreibung	Zuständigkeit
Bedarfsanalysen	Beantragen von Fördergeldern für Projekte der praxisnahen Berufsorientierung	Fr. Gutjahr
Koordination und Organisation Berufsmesse	Akquise und Betreuung von Ausstellungsbetrieben	Hr. Bode, Fr. Krüger, Hr. Kadel
Koordination außerschulische Kooperationspartner	Kontaktpflege und Austausch	Fr. Kopatz, Fr. Krüger, Hr. Kadel, Fr. Gutjahr

3 Einführung BO Konzept

Das Berufsorientierungskonzept der Jean-Clermont-Schule ist ein umfassendes Konzept, das es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich im Hinblick auf einen zukünftigen Beruf frühzeitig und gezielt zu orientieren.

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine umfassende Berufsorientierung zu bieten, um sie bei der Wahl eines Berufs zu unterstützen. Das Konzept beinhaltet die Bereitstellung von Informationen über verschiedene Berufsfelder im WAT- und BFU-Unterricht, ein intensives Beratungs- und Betreuungsangebot und das Einbeziehen von Eltern. Die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig über Berufsmöglichkeiten informiert und es werden verschiedene Veranstaltungen organisiert, bei denen sie sich über Berufsfelder und Unternehmen informieren können. Neben dem fächerübergreifenden Erkunden der eigenen Interessen und Fähigkeiten im Hinblick auf eine mögliche Berufswahl werden den Schülerinnen und Schülern mehrere Praktika in Unternehmen ermöglicht. Dadurch können sie einen ersten Einblick in die Arbeitswelt erlangen und sich gezielter mit ihren möglichen zukünftigen Berufen auseinandersetzen.

3.1 Tabellarische Kurzdarstellung

	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Schulische Maßnahmen	***Berufsorientierungsrallye*** ***(Berufserkundung / Soz. Kompetenztraining)***	***Methodentraining*** ***(Bewerbungstraining für Praktikum)***	***Methodentraining*** ***(Projektarbeit BO/ Facharbeiten/ Bewerbungstraining)***	***Methodentraining*** ***(Bewerbungs- und Kommunikationstraining, Bewerbungsgespräche)***
	Berufsfeldorientierter Unterricht	***Berufsfeldorientierter Unterricht***	***Berufsfeldorientierter Unterricht***	***Berufsfeldorientierter Unterricht***
	Schnuppertag **(Tagespraktikum)**	**Potenzialanalyse (Kl. 7 oder 8)** **einwöchiges Praktikum** **3-tägige Betriebsbesichtigungen**	***2-wöchiges Betriebspraktikum***	***2-wöchiges Betriebspraktikum/ Sozialpraktikum***
			Wechsel in den Bereich des produktiven Lernens zur verstärkten Verknüpfung von Schule und Beruf möglich	
	WAT: Thema „Arbeit-Ausbildung-Beruf“ Einsatz des Berufswahlpasses als grundlegendes Element der beruflichen Orientierung			
	Berufsorientierungstournee, Youlab, MINT-Messe, Azubi-Speed-Dating, schulische Exkursionen, Betriebserkundungen im Rahmen von BFU, Schulinterne Ausbildungsmesse in Kooperation mit Partnerfirmen			
	Einführung des Berufswahlpasses und Berufsberatung durch die Arbeitsagentur und Berufseinstiegsbegleitung			
			Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst ***(für Schülerinnen und Schüler mit dem FSP gE, H, S, kmE, Aut)***	
Außerschulische Kooperation	***Zusammenarbeit u.a. mit AGUS – Pflegeschule Oranienburg, verschiedene Pflegeeinrichtungen, Grunske Metall - Recycling, Rewe-group, Energieinsel GmbH, Schloss & Gut Liebenberg, Deutsche Bahn, Oberstufenzentrum Hennigsdorf, IHK / HWK***			

4 Zeitliche Planung/Berufsorientierung in den Jahrgangsstufen 7 - 10

4.1 Jahrgangsstufe 7

Nach dem Wechsel an die weiterführende Schule steht die z.T. spielerische Heranführung an die Thematik "Verantwortliche Berufswahl" im Vordergrund.

Es beginnt damit, dass die Klassenbildung für die neuen siebten Klassen nicht mehr im Vorfeld auf dem Papier erfolgt, sondern das Ergebnis eines mehrtägigen Kompetenztrainings ist. Die neuen Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere im Bereich der Teamfähigkeit, der Kommunikationsfähigkeit sowie der Konfliktfähigkeit Strategien erarbeiten, wodurch bereits zu Beginn ihrer Zeit in der Sekundarstufe ein erfolgreiches Miteinander somit ein erfolgreiches Lernen gefördert wird. Diese Kompetenzen sind nicht nur der Schlüssel zu schulischem, sondern auch zu beruflichem Erfolg, weshalb es sich auch im Hinblick auf weitere an unserer Schule verankerte Projekte zur Förderung der Schlüsselkompetenzen zur Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit als sinnvoll erweist, so früh als eben möglich mit dem Aufbau dieser Kompetenzen zu beginnen.

Ausgangspunkt der Berufsorientierung ist die Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 7 oder 8, in jedem Fall vor dem ersten Schülerbetriebspraktikum. Die Ergebnisse werden zur Entwicklung der vorhandenen Kompetenzen genutzt und dienen als Grundlage der schulischen und außerschulischen Förderung.

Im Rahmen der Berufsorientierung findet für die 7. Klassen eine Berufsorientierungsrallye statt.
Während dieser Veranstaltung werden die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, mit Fachleuten aus verschiedenen Branchen aus ihrer Umgebung zu sprechen und mehr über ihre Berufe zu erfahren. Dies wird ihnen helfen, ein besseres Verständnis für verschiedene Berufe zu entwickeln und Entscheidungen über ihre zukünftigen Bildungs- und Berufsziele zu treffen.
In einem Tagespraktikum machen die Schülerinnen und Schüler erste Erfahrung in einem Betrieb und setzen sich, durch das Bearbeiten und Präsentieren eines Erkundungsbogen, intensiv mit einem Ausbildungsberuf auseinander.

Die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit stellt sich in den 7. Klassen vor und übergibt die Berufswahlpässe.

4.2 Jahrgangsstufe 8

Schwerpunkt ist die 3-tägige Betriebsbesichtigung. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Arbeit zu beobachten, Fragen zu stellen und eventuell selbst einfache Tätigkeiten zu verrichten.

Im 2. Schulhalbjahr erfolgt die erste Vorbereitung auf das 1-wöchige Schülerbetriebspraktikum in der 8. Jahrgangsstufe. In dem Fach WAT wird eine Bewerbung für ein Schülerbetriebspraktikum angefertigt.

Im Berufswahlpass wird vor allem das Thema 2 "Berufswahl" mit dem Herausfinden eigener Interessen und Fähigkeiten sowie Selbst- und Fremdeinschätzungen bearbeitet.

4.3 Jahrgangsstufe 9

Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler zum Ende dieses Schuljahres eine vollständige und aussagekräftige Bewerbungsmappe als Grundlage für die eigene Bewerbung erstellt haben, welche dann die Basis für ein Kommunikationstraining zu Beginn der Jahrgangsstufe zehn bildet.

Aufbauend auf dem Praxislernen in Werkstätten (PraxisBO) und der Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum werden im Methodentraining zu Beginn des Schuljahres praktische Übungen zum Präsentieren und zur Textformatierung durchgeführt.

Das Schülerbetriebspraktikum (2 Wochen, siehe 10.1.1.) ist inhaltlicher, fächerübergreifender Schwerpunkt. Die Schülerinnen und Schüler fertigen einen Praktikumshefter an, welcher die Grundlage für die Anfertigung der Projektarbeit Berufsorientierung bildet.

Die Berufsberaterin der Arbeitsagentur erläutert den weiteren Verlauf der Berufsberatung und des Übergangs von der Schule in den Beruf.

Der Berufswahlpass wird - falls noch nicht vorher geschehen - mit entsprechenden Zertifikaten und Dokumenten ergänzt und sollte jetzt die Grundlage für eine mögliche Bewerbung bilden.

4.4 Jahrgangsstufe 10

Das Kommunikationstraining zu Beginn des Schuljahres (*siehe Punkt 11*) bildet den Abschluss des Bewerbungstrainings und wird in Kooperation mit Betrieben der Region durchgeführt. Im Idealfall zeichnet sich bereits hier das Zustandekommen eines möglichen Ausbildungsverhältnisses ab.

Die erste Elternversammlung steht unter dem Motto "Wie weiter nach Klasse 10?".

Berufsberaterin und Berufseinstiegsbegleiterin bereiten in einer Unterrichtsstunde die Berufsberatungen, welche direkt an unserer Schule stattfinden, vor. Auch hier ist der Berufswahlpass wieder die Grundlage, indem alle

wichtigen Dokumente zu Bewerbung gesammelt werden. Im WAT-Unterricht wird im sog. "Lebensordner" das Thema "Übergang von der Schule in den Beruf bearbeitet.

5 Jahrgangsübergreifende Projekte

5.1 Einsatz des Berufswahlpasses

Der Berufswahlpass[1] unterstützt und begleitet an unserer Schule seit 2008 die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt. Er ermöglicht ihnen, in die Vielzahl von Informationen und Arbeitsergebnissen des Fachunterrichts Struktur zu bringen. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass ist integraler Bestandteil des Unterrichtsfaches Wirtschaft-Arbeit-Technik und bildet die Grundlage für die Berufsberatungsgespräche in der Jahrgangsstufe 10. Der Pass soll für Beratungsgespräche genutzt werden, um die Gespräche strukturierter und zielgerichteter zu gestalten.

Seit 2023 wird der Berufswahlpass in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit den Schülerinnen und Schülern schon zu Beginn der 7. Klasse von der Berufsberaterin übergeben. Ziel ist es, den Berufswahlpass verstärkt fächerübergreifend zu nutzten. Zum Beispiel werden in der siebten Klasse alle Berufe, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des BFU-Unterrichtes kennenlernen, festgehalten und im Berufswahlpass abgelegt.

Der Berufswahlpass dient auch als Portfolio. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Praktikumsziele, Erfahrungen und Reflexionen und sammeln die Praktikumsberichte und Bewertungen im Pass.

Auch die Eltern kennen die Funktion des Berufswahlpasses und können den Pass nutzen, um mit ihren Kindern über Berufsziele und Interessen zu sprechen.

Durch den Einsatz des Berufswahlpasses erfolgt auch eine verstärkte Förderung der Selbstreflexion. Denn die Schülerinnen und Schüler dokumentieren regelmäßig ihre Stärken, Interessen und Fortschritte.

Des Weiteren werden Betriebe und Institutionen mit eingebunden. Auch bei der Dokumentation von Betriebserkundungen und unserer internen Ausbildungsmesse kommt der Berufswahlpass zum Einsatz.

Das Ziel ist es, den Berufswahlpass flexibel zu nutzen, um auf die unterschiedlichen Interessen und Entwicklungen der Jugendlichen einzugehen.

5.2 Ausbildungsmessen

Neben der schulinternen Berufsmesse “KarriereEXPO” (*siehe Kooperation mit außerschulischen Partnern*) ist in unserer Region die Ausbildungsmesse in Oranienburg“ Youlab“ etabliert. Die Schülerinnen und Schüler der achten, neunten und z.T. auch noch zehnten Klassen, informieren sich hier über Ausbildungsmöglichkeiten regionaler und überregionaler Firmen und Behörden. Sie haben dabei die Möglichkeit, erste Kontakte zu Ausbildenden zu knüpfen und ihre Bewerbungen überprüfen/sichten zu lassen. Die Ausbildungsmessen werden im Unterrichtsfach WAT/BFU vor- und nachbereitet. Wichtiges Mittel ist dabei der Berufswahlpass. Zusätzlich finden Online- Messen statt z.B. von Agrar – aktiv zu verschiedenen Themen, zu denen sich die interessierten Schülerinnen und Schüler anmelden können und auch während BFU daran teilnehmen können. Seit 2024 haben interessierte Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, die Traumberuf MINT-Schülermesse in Berlin zu besuchen.

[1] „Der Berufswahlpass entstand im Rahmen des Programms „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Projekt „Flexibilisierungsbausteine und Berufswahlpass“. Das Projekt endete im Dezember 2005. Die daraufhin gegründete Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpassentwickelt seitdem den Berufswahlpass weiter.“

5.3 Exkursionen

Im Rahmen des deutschlandweiten Zukunftstages und zu allen Themen in BFU können Schülerinnen und Schüler jahrgangsstufenübergreifend Firmen in unserer näheren Umgebung und der Möglichkeiten der Berufsausbildung näher kennenlernen.

6 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Unsere Schule pflegt die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für die Berufsausbildung in Firmen unserer Region. Über die Teilnahme an Ausbildungsmessen hinausgehend gestalten Ausbilder zusammen mit Auszubildenden einzelne Unterrichtsstunden im BFU-Unterricht (für interessierte Schülerinnen und Schüler), um ihnen die vielfältigen Möglichkeiten der Berufsausbildung, aber auch die Karrierechancen danach zu verdeutlichen. Anforderungen an Bewerber, der Ablauf des Bewerbungsverfahrens, die Organisation der Ausbildung sind Diskussionsschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler mit den Vertretern der Wirtschaft.

Im Schuljahr 2022/2023 fand erstmals eine schulinterne Ausbildungsmesse – KarriereEXPO – statt, an welcher sich insgesamt 24 Betriebe aus der Region beteiligten und durch welche eine breite Palette von Ausbildungsmöglichkeiten abgedeckt werden konnten. Die KarriereEXPO hat nicht nur das Ziel, unseren Schülerinnen und Schülern wertvolle Einblicke in die Berufswelt zu ermöglichen, sondern soll auch den Betrieben einen Mehrwert bringen, da wir aufgrund der im Vorfeld stattfindenden Vorbereitung gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Steuerungsmöglichkeiten haben, um eine bessere Passung zu erreichen. Insgesamt sollen sie eine umfassende Orientierung zu Ausbildungsmöglichkeiten, Praktika und langfristigen beruflichen Perspektiven entstehen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit einem Laufzettel sowie konkreten Arbeitsaufträgen ausgestattet, den sie während der Messe gezielt nutzen und bearbeiten, um wichtige Informationen zu sammeln und potenziellen Arbeitgeber besser kennenzulernen, wobei die Aufgabenkomplexität von Jahrgang 8 bis 10 zunimmt. Abschließend findet eine Evaluation sowohl aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler sowie aus der Perspektive der Betriebe statt, welche bisher durchweg positive Ergebnisse ergab, so dass diese Veranstaltung einen festen Platz im schulischen Jahresplan erlangt hat.

Im Folgenden findet sich eine tabellarische Übersicht von Betrieben, Firmen und Behörden, mit denen die Jean-Clermont-Schule im Austausch steht. Eine detaillierte Übersicht der Zusammenarbeit mit den Oberstufenzentren, dem Integrationsfachdienst sowie dem Impuls e.V. findet sich im Anhang.

Tabellarische Übersicht Kooperationspartner		
ABB Ausbildungszentrum	Finanzamt Oranienburg	Klostermann
AGUS, Pflegeschule	FSM Stamping	Lebenshilfe Oberhavel Süd
Bäckerei Heide	Grunske	Michael Bethke
Bäckerei Plentz	H.E.S. Hennigsdorfer Elektrostahlwerke	MRA GmbH
OWA Falkensee	Hammer	Orafol
Deutsche Bahn	Helmut Magdeburg GmbH	Polizei Brandenburg
Edeka Gardow	IHK	Schloss & Gut Liebenberg
Energieinsel	Jungheinrich Vertrieb AG & co. KG	Schornsteinfegermeisterbetrieb

7 Elternarbeit

Information der Eltern/ Beteiligung der Eltern

Jahrgangsstufe	Information	Beteiligung
Wie weiter nach der 6. Klasse	Im Rahmen des Tages der offenen Tür werden die Eltern über das Berufsorientierungskonzept der Schule informiert	
Ab Klasse 7	Informationen zum Praxislernen und den verschiedenen Praktika in den regulären Elternversammlungen	Organisation von Betriebserkundungen Evaluation des BO – Konzeptes in Eltern- und Schulkonferenz
Klasse 7		Schnupperpraktikum am Arbeitsplatz der Eltern Vorstellung von Berufen der Eltern in BFU/WAT
Klasse 8	Information über die schulinterne Messe sowie die Youlab Information der Eltern über die Ergebnisse der Potenzialanalyse	Vorstellung von Berufen der Eltern in BFU/WAT
Klasse 9	Elternabend der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Digitale Elternabende der Agentur für Arbeit Laufbahnberatung mit Eltern/ Erziehungsberechtigten und Schüle: innen durch die Klassenleitung auch in Hinblick auf die Berufsorientierung Information über die schulinterne Messe sowie die Youlab	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Suche von Praktikumsplätzen für das Schülerbetriebspraktikum Vorstellung von Berufen der Eltern in BFU/WAT
Klasse 10	Digitale Elternabende der Agentur für Arbeit Elternsprechstunde mit jeder Schülerin und jedem Schüler im ersten Halbjahr auch im Hinblick „Wie weiter nach Klasse 10?“	Vorstellung von Berufen der Eltern in BFU/WAT

8 Geschlechtersensibilität

Den Schülerinnen und Schülern wird vermittelt, dass Geschlechterklischees bei der Berufswahl keine Rolle spielen. Vielmehr geht es darum, dass sich alle frei von Rollenbildern und Stereotypen beruflich entfalten und ihre Stärken leben können. Schon ab der Klasse 7 können die Schülerinnen und Schüler Berufe in Betrieben ausprobieren und ihren Traumberuf entdecken, ganz unabhängig von veralteten Rollenklischees.

9 Inhalt und Maßnahmen zur individuellen Berufsorientierung

Im Folgenden findet sich eine tabellarische Übersicht über die Maßnahmen zur individuellen Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler in der entsprechenden Jahrgangsstufe. Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Projekten und Maßnahmen sind im Anhang ersichtlich.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen in ihrer individuellen Berufsorientierung umfassend unterstützt, gefordert und gefördert werden. Im besonderen Fokus dabei sind die

persönlichen Voraussetzungen und Kompetenzen der Jugendlichen, die bestmöglich berücksichtigt und zielführend gefördert werden.

Jahrgang / Maßnahme	7	8	9	10
Potenzialanalyse	x	x		
Praxislernen in Werkstätten (PraxisBO)		x		
Tagespraktikum	x			
Betriebspraktikum		x	x	x
Schülerfirmen	x	x	x	x
Schuladventsmarkt	x	x	x	x

10 Das Schülerbetriebspraktikum, die Projektarbeit Berufsorientierung und die Facharbeit als Instrumente der beruflichen Orientierung

Die berufliche Orientierung spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg ins Berufsleben. Mit Blick auf die individuellen Talente, Interessen und Fähigkeiten möchten wir ihnen nicht nur Orientierung bieten, sondern sie auch befähigen, fundierte Entscheidungen für ihre berufliche Zukunft zu treffen.

In diesem Kapitel werden drei wesentliche Bausteine der Berufsorientierung an der Jean-Clermont-Schule vorgestellt: das Schülerbetriebspraktikum, die Projektarbeit Berufsorientierung und die Facharbeit. Diese Instrumente ergänzen sich gegenseitig und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, praktische Erfahrungen zu sammeln, ihre Kompetenzen zu dokumentieren und sich intensiv mit berufsrelevanten Themen auseinanderzusetzen. Zunächst werden die gesetzlichen Grundlagen dargestellt.

10.1 Gesetzliche Grundlagen

10.1.1 Das Schülerbetriebspraktikum

Gemäß Nummer 10 Absatz 1 der Verwaltungsvorschriften zur Beruflichen Orientierung (VV BO)[2] dient das Schülerbetriebspraktikum der Erweiterung des Verständnisses der Berufs- und Arbeitswelt. Im Schülerbetriebspraktikum sollen die Schülerinnen und Schüler betriebliche Abläufe kennenlernen und eine umfassende Vorstellung von der Arbeit in einem Berufsfeld bekommen. Während des Schülerbetriebspraktikums sollen die Schülerinnen und Schüler konkrete Erfahrungen in verschiedenen Berufen sammeln. Dazu gehören auch Besichtigungen der Arbeitsbereiche, in denen sie während des Schülerbetriebspraktikums nicht unmittelbar tätig sind.

In der Jahrgangsstufe 9 ist die Durchführung des Schülerbetriebspraktikums pflichtig. Der zeitliche Rahmen beträgt hier mindestens zwei und höchstens drei Unterrichtswochen. Es erfolgt eine Bewertung im Fach WAT (Nr. 10 Abs. 3 VV BO). An der Jean-Clermont-Schule dauert das Praktikum in der Jahrgangsstufe 9 zwei

[2] Verwaltungsvorschriften zur Beruflichen Orientierung an Schulen des Landes Brandenburg (VV BO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. April 2024 (ABl. MBJS S. 94), geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 14. Juli 2026 (ABl. MBJS Nr. 12, S. 142). Online im Internet: https://bravors.brandenburg.de/verwaltungsvorschriften/vv_bo [Stand: 21.10.2026]

Wochen. Das einwöchige Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 8 wird auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte durchgeführt (Nr. 10 Abs. 4 VV BO).

Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Praktikumsstätte in der Regel selbstständig aus und schlagen sie der zuständigen Lehrkraft vor; Eltern, Lehrkräfte und BO-Koordination unterstützen sie dabei. Über die Eignung der Praktikumsstätte entscheidet die Schulleiterin oder der Schulleiter durch Unterzeichnung der Praktikumsvereinbarung (Nr. 10 Abs. 5 VV BO). Ungeeignet sind Praktikumsstätten insbesondere bei einem Ausschlussgrund nach Nr. 2 Abs. 4 VV BO, unter anderem Personen oder Organisationen, die vom Verfassungsschutz als Verdachtsfall oder als gesichert extremistisch eingestuft sind. Ein Praktikum in einem anderen Land der Bundesrepublik oder im Ausland ist nur im Ausnahmefall auf Antrag der Eltern möglich; darüber entscheidet ebenfalls die Schulleitung durch Unterzeichnung der Vereinbarung (Anlage 4 Nr. 2.5 VV BO).

Die Durchführung des Schülerbetriebspraktikums ist zwischen Schule und Praktikumsort schriftlich zu vereinbaren. In der Vereinbarung sind eine Lehrkraft der Schule und eine Vertreterin oder ein Vertreter des Praktikumsorts als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner zu benennen (Nr. 10 Abs. 7 VV BO). Die Schule verwendet dafür ihren Praktikumsvertrag mit dem Beiblatt „Rechtsgrundlagen und Hinweise für Betriebe".

Das Schülerbetriebspraktikum ist im Unterricht vor- und nachzubereiten (Anlage 4 Nr. 2.4 und 4.1 VV BO). Die zu bewertende Praktikumsleistung besteht mindestens aus einer schriftlichen Dokumentation oder einer Präsentation (Nr. 10 Abs. 6 VV BO).

Die Dokumentation des Praktikums erfolgt in Form eines umfangreichen **Praktikumshefters**, der in den Berufswahlpass aufgenommen wird. Zugleich dient der Praktikumshefter der Vorbereitung der Projektarbeit Berufsorientierung.

10.1.2 Die Facharbeit / Projektarbeit Berufsorientierung

Nach aktueller Fassung des § 13 Absatz 4 der Sekundarstufe-I-Verordnung können Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 auf eigenen Wunsch in einem Fach eigener Wahl eine Facharbeit oder Leistungsmappe anfertigen oder ein Projekt durchführen und die Ergebnisse präsentieren. Sowohl die schriftliche beziehungsweise praktische Ausarbeitung als auch die Präsentation werden bewertet. Eine besondere Gewichtung der Bewertung ist möglich.[3]

An der Jean-Clermont-Oberschule erstellen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des schulischen Berufsorientierungskonzepts verbindlich eine **Projektarbeit Berufsorientierung**, die an das Schülerbetriebspraktikum gekoppelt ist und abschließend präsentiert wird. Rechtsgrundlage dieser Verpflichtung ist der Beschluss der Schulkonferenz über dieses Berufsorientierungskonzept (Nr. 3 Abs. 2 VV BO).

Schülerinnen und Schüler, die den Erwerb der Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (FOR-Q) anstreben, können anstelle der Projektarbeit Berufsorientierung eine Facharbeit in einem Fach eigener Wahl anfertigen und präsentieren. Die Facharbeit ist damit keine zusätzliche freiwillige Leistung, sondern tritt an die Stelle der verbindlichen Projektarbeit. Die Facharbeit soll insbesondere auf die fachwissenschaftlichen und methodischen Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereiten. Das Nähere zum Anmeldeverfahren, zur Themenwahl, zur Betreuung und zur Bewertung wird durch die schulischen Festlegungen geregelt.

---

[3] § 13 Abs. 4 der Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I (Sekundarstufe I-Verordnung – Sek I-V) vom 2. August 2007 (GVBl. II S. 200), zuletzt geändert durch Verordnung vom 12. Februar 2026 (GVBl. II Nr. 4). Diese Fassung gilt nach § 59 der Sek I-V vom 6. August 2026 (GVBl. II Nr. 35) für die Jahrgangsstufen 9 und 10 im Schuljahr 2026/27 und für die Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 2027/28 weiter. § 13 Abs. 4 der Sek I-V vom 6. August 2026 ist inhaltsgleich. Online im Internet: https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/sek_i_v_2007 und https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/sek_i_v [Stand: 21.10.2026]

10.2 Aufbau der Arbeit

10.2.1 Projektarbeit Berufsorientierung

Die **Projektarbeit Berufsorientierung** besteht an der Jean-Clermont-Schule aus **zwei schriftlichen Bestandteilen** und einer anschließenden **Präsentationsprüfung**, in der eine **dritte inhaltliche Komponente** ausführlich bearbeitet wird.

Teil A beinhaltet vollständige Bewerbungsunterlagen.

Teil B beschäftigt sich explizit mit dem zweiwöchigen Betriebspraktikum. Hier sollen der Praktikumsbetrieb und die Tätigkeiten im Praktikum ausführlich vorgestellt werden. Für Schülerinnen und Schüler, die ihr Praktikum nicht absolvieren konnten oder die dort überwiegend schlechte Erfahrungen gemacht haben, besteht nach individueller Absprache die Möglichkeit, in Teil B eine Themenfrage auszuarbeiten. Teil A und B sind im Deutsch-Computer-Unterricht zu bearbeiten und ohne Unterstützung durch KI-Tools anzufertigen.

Teil C ist als Präsentationsprüfung angelegt. Darin geht es um das im Praktikum erlebte Berufsbild. An dieser Stelle wird der Ausbildungsberuf und verwandte Berufe aus dem Berufsfeld erkundet. Weiterhin wird in Teil C erörtert, inwiefern der dargestellte Beruf als möglicher Ausbildungsberuf in Frage kommt.

Die Präsentation muss digital unterstützt sein (z.B. PowerPoint-Präsentation) und wird vor einer Kommission aus WAT- und Deutschlehrkräften sowie Mitschülerinnen und Mitschülern abgehalten.

10.2.2 Facharbeit

Ziel der Facharbeit ist es, anhand der vorgenommenen Themenstellung zu zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler Sachverhalte schwerpunktmäßig erfassen, ihre Überlegungen logisch strukturiert darlegen sowie Zusammenhänge und Erkenntnisse kritisch hinterfragen.

Die Bewertungskriterien sind den Schülerinnen und Schüler von Beginn an bekannt. Die inhaltliche Bewertung umfasst drei Anforderungsbereiche: Wiedergabe von Kenntnissen, Anwendung von Kenntnissen, Problemlösen und Werten. Die Note der Facharbeit setzt sich aus der Bewertung der eigentlichen Arbeit und der Präsentation zusammen.

10.3 Bewertung

Die Bewertung des **Praktikumshefters** erfolgt im Fach **WAT**. Die Bewertung der **Projektarbeit Berufsorientierung** fließt aus den Teilen A und B ins Fach **Deutsch** ein, die Präsentation der Projektarbeit (Teil C) wiederum ins Fach **WAT**.

Die Teile A und B der **Projektarbeit Berufsorientierung** werden durch die Deutschlehrkräfte korrigiert und bewertet. Das Bewertungsraster erhalten die Schülerinnen und Schüler mit Beginn des Schuljahres.

Wenn der überwiegende Teil der Arbeit nachweisbar keine eigenständig verfasste Arbeit ist, so gilt dies als Betrug und wird mit der Note 6 bewertet.

Beabsichtigen Schülerinnen und Schüler, die Fachoberschulreife mit Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (FOR-Q) an der Jean-Clermont-Schule zu erwerben, besteht die Möglichkeit auf Antrag der Erziehungsberechtigten eine **Facharbeit** auch in einem anderen Fach ihrer Wahl zu verfassen. In diesem erfolgt dann entsprechend die Bewertung (siehe Bewertungsraster Facharbeit).

10.3.1 Kriterien zur Bewertung des Praktikumshefters

Der Praktikumshefter des Betriebspraktikums macht 25% der WAT-Note des ersten Halbjahres Klasse 9 aus. Es gibt die Option für Schülerinnen und Schüler, die ihr Praktikum unverschuldet nicht absolvieren konnten, eine Ausgleichsleistung nach individueller Absprache mit der WAT-Lehrkraft zu erbringen.

Ein detailliertes Bewertungsraster ist im Anhang ersichtlich.

10.3.2 Kriterien zur Bewertung der Projektarbeit Berufsorientierung

Die Teile A und B der **Projektarbeit Berufsorientierung** werden mit **15% der Deutschnote im gesamten Schuljahr** Klasse 9 gewichtet.

Teil C, die Präsentation der Projektarbeit macht **25 % der WAT-Note im gesamten Schuljahr** Klasse 9 aus.

Für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ gilt das Bewertungsraster in Anhang 15.11. Im schriftlichen Teil sind Teil A und B verbindlich, der Aufgabenteil 2.5 ist freiwillig. Die Höchstpunktzahl beträgt deshalb 38 statt 48 Punkte. Punkte aus dem Aufgabenteil 2.5 können Minderleistungen in Teil A und B ausgleichen, höchstens bis 38 Punkte. In der Präsentation ist die Bearbeitung von Teil C (Anforderungen an den Inhalt) freiwillig. Die Höchstpunktzahl beträgt deshalb 26 statt 62 Punkte. Punkte aus dem freiwilligen Teil C können Minderleistungen in den übrigen Bereichen der Präsentation ausgleichen, höchstens bis 26 Punkte. Die Gewichtung in Deutsch und WAT bleibt unverändert.

Inhalt

- Eingrenzung des Themas, Entwicklung einer zentralen Fragestellung
- zielgerichtete Bearbeitung
- Angemessenes Abstraktionsniveau bezüglich der Inhalte
- Sinnvolle Planung, in sich logische und nachvollziehbare Begründung der Vorgehensweise
- Ordnen der Ergebnisse und ihre übersichtliche Darstellung
- Schlüssige Argumentation bzw. Beweisführung bei der Interpretation und Analyse der Ergebnisse
- Einbeziehung von Anregungen aus der Literatur, der betreuenden Lehrkraft und anderweitigen Quellen
- Kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen
- methodische Durchführung:
- Verständlichkeit, klarer Satzbau, genaue Formulierungen, Vermeidung von Füllwörtern/ Wiederholungen und Gedankensprüngen
- Korrekte und angemessene Verwendung der Fachsprache
- Erkennen von relevanten und irrelevanten Inhalten, Trennung von Fakten und Meinungen
- Sinnvolle Einbindung von Quellen, Zitationen und weiteren Materialien
- Sinnvoller Einsatz fachspezifischer Methoden in der Darstellung, Anschaulichkeit der Darstellung, zweckmäßiger Einsatz von computergestützten Auswertungs- und Darstellungsmethoden

Formalien

- Äußere Form, Lesbarkeit, Strukturierung
- Einhaltung der formalen Vorschriften
- Rechtschreibung, sprachliche Korrektheit und verständliche Ausdrucksweise
- Übersichtliche und sinnvolle Gliederung
- Saubere und sinnvolle Ausführung von Zeichnungen, Grafiken, Fotos, usw.
- Beachten der gestalterischen Vorgaben (Seitenlayout), kreative Ausgestaltung
- Einhaltung der Termine

Ein detailliertes Bewertungsraster ist im Anhang ersichtlich.
Sowohl Facharbeit als auch Projektarbeit Berufsorientierung sollen beweisen, dass die Schülerinnen und Schüler zum Aufsuchen von geeigneten Informationsquellen und ihrer richtigen Darstellung (Zitate, Quellen- und Literaturangaben), zum Anwenden grundlegender Lern- und Arbeitstechniken und zu systematischen planvollen Arbeiten mit weitgehend selbständiger Zeiteinteilung fähig sind.

Durch die Verteidigung ihrer Facharbeit bzw. Präsentation der Projektarbeit können die Schülerinnen und Schüler Kommunikations- und Überzeugungsfähigkeit dokumentieren. Sie zeigen dabei, dass sie in der Lage sind, komplexere Zusammenhänge darzustellen.

10.3.3 Kriterien zur Bewertung der Facharbeit

Die Facharbeit kann nur auf Antrag der Erziehungsberechtigten als Alternative zur Projektarbeit Berufsorientierung verfasst werden. Ihre Bewertung erfolgt im jeweiligen Fach durch die betreuende Fachlehrkraft. Die Facharbeit muss, wie die Projektarbeit auch, im Anschluss mit einer Präsentation verteidigt werden. Die Gesamtnote der Facharbeit setzt sich zu 2/3 aus dem schriftlichen und zu 1/3 aus dem Präsentationsteil zusammen.

Gewichtung in Bezug auf die Gesamtnote im jeweiligen Fach:

Hauptfach: Bewertung ¼ der Gesamtnote im **gesamten Schuljahr**
Nebenfach: Bewertung 1/3 der Gesamtnote im **gesamten Schuljahr**

Ein detailliertes Bewertungsraster ist im Anhang ersichtlich.

10.4 Zusammenfassung

An unserer Schule haben die Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs **zwei Möglichkeiten,** ihre Kompetenzen in den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens auszubauen. Im Regelfall fertigen sie die besagte **Projektarbeit Berufsorientierung** an, welche sie unterrichtsbegleitend und unter Einbezug des zweiwöchigen Schülerbetriebspraktikums erstellen. Auf Antrag der Eltern und unter Berücksichtigung der genannten Voraussetzungen (angestrebter Abschluss FOR-Q, dafür Unterricht in mindestens drei E-Kursen) können sie alternativ eine an den Fachunterricht angegliederte **Facharbeit** verfassen.

Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Erstellung ihrer Facharbeit oder Projektarbeit intensiv im Fachunterricht betreut. Zudem erlaubt die wöchentliche Unterrichtsstunde die gezielte Förderung und Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Des Weiteren wird für diese Schülerinnen und Schüler der Umfang der Facharbeit oder Projektarbeit, entsprechend dem individuellen Leistungsspektrum, angepasst.

Die unterrichtliche Anleitung und wöchentliche Evaluation des Arbeitsprozesses an der Projektarbeit führen zu einer höheren Erfolgsquote im Vergleich zur Facharbeit. Die Projektarbeit Berufsorientierung soll die Schülerinnen und Schüler perspektivisch im Bewerbungsprozess begleiten und mit Hilfe des zukunftsorientierten Portfolios den Einstieg in den Arbeitsprozess erleichtern.

11 Bewerbungs- und Kommunikationstraining

Das Bewerbungs- und Kommunikationstraining im zweiten Halbjahr der neunten Klassenstufe sowie in der Methodenwoche/ Bewerbungstraining am Anfang der zehnten Klasse dient als direkte Vorbereitung im Hinblick auf die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit zwischen der Schule, der Agentur für Arbeit und Unternehmen der Region/ Kooperationspartner durchgeführt und dient der Umsetzung einer individuellen, systematischen und praxisorientierten Beruflichen Orientierung entsprechend der Landesstrategie.

Im schulischen Alltag zeigt es sich immer mehr, dass insbesondere im Bereich der Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit, der Kritik- und Teamfähigkeit sowie im Bereich der Umgangsformen deutliche Defizite seitens der Schülerinnen und Schüler zu erkennen sind, was seine Bestätigung auch im außerschulischen Bereich findet.

Besonders in der Zeit des Praxislernens als auch während des Schülerbetriebspraktikums zeigte sich anhand der Auswertungsgespräche mit den Ausbildern in den Betrieben, dass insbesondere bei den angeführten Kompetenzen noch deutlicher Handlungsbedarf besteht. Im Bereich der Kommunikationsfähigkeit ist festzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler zum Teil nicht dazu in der Lage sind, zum einen auf an sie gerichtete Ansprachen entsprechend zu reagieren bzw. aktiv fragend auf ihr Gegenüber zuzugehen, wenn Unklarheiten aufgetreten sind. Zudem müssen die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man konstruktiv mit Kritik umgeht, dass eine Kritik nicht mit einem persönlichen "Angriff" gleichzusetzen ist, und dass Teamarbeit meist zu größerem Erfolg führt.

Genau an dieser Stelle soll das Projekt ansetzen, um die im Unterricht bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Förderung dieser Kompetenzen zu intensivieren und zu festigen. Ziel muss es sein, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, eine aussagekräftige Bewerbungsmappe in schriftlicher Form zu erstellen sowie sich in einem Bewerbungsgespräch sprachlich überzeugend zu äußern. Sie sollen in einer Bewerbungssituation selbstsicher und kompetent auftreten können, sich ihrer Stärken aber auch Schwächen bewusst sein und lernen angemessen auf an sie gerichtete Fragen zu reagieren.

All dies wird während des Trainings erarbeitet und trainiert und im Anschluss in Form einer Bewerbungsgesprächssimulation unter Realbedingungen angewendet. Die Auswertung insbesondere der Bewerbungsgesprächssimulation erfolgt im Anschluss durch die Analyse des Bewerbungsgesprächs sowie einer Selbstreflexion. Für die Analyse wurde ein kriteriengestütztes Bewertungsraster als Messinstrument im Vorfeld in Zusammenarbeit mit Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schüler entwickelt, welches im Anhang ersichtlich ist. Im Nachgang haben die Schülerinnen und Schüler eine schriftliche Bewertung der Unternehmen bekommen. Hinzu kommt eine Abschlussdokumentation durch die Schülerinnen und Schüler mittels eines „Berufsvorbereitungsportfolios“, welches neben der Bewerbungsmappe auch die Auswertungsergebnisse mit Verbesserungshinweisen sowie konkrete Bewerbungskontaktdaten in Frage kommender Betriebe enthält. In diesem Portfolio sind auch individuelle Arbeitsschwerpunkte für die Weiterarbeit an der Schule aufgeführt.

12 Der Berufsfeldorientierte Unterricht

Die Jean-Clermont-Schule in Oranienburg hat als wesentliches Element ihres Konzepts zur Beruflichen Orientierung mit dem Schuljahr 2006/2007 den berufsfeldorientierten Unterricht (BFU) als Wahlpflichtfach eingeführt. Der BFU stärkt die Berufs- und die Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen im Rahmen einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung. Er versteht sich als praxis- und handlungsorientierter Unterricht, der den Anspruch stellt, berufliche Handlungsfähigkeit zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler unsrer Schule sollen möglichst früh und umfassend auf die Arbeitswelt vorbereitet werden.

Ziel des berufsfeldorientierten Unterrichtes ist es:

- Berufliche Interessen zu wecken
- Berufliche Interessen zu erkennen
- Berufliche Interessen zu fördern

Die Wirtschaft legt neben Fachkompetenz und Medienkompetenz großen Wert auf soziale und kommunikative Kompetenzen. Über die fachlichen Grundlagen hinaus werden daher den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule Schlüsselqualifikationen vermittelt, um den Anforderungen der Arbeitswelt gerecht werden zu können. Dazu gehören insbesondere Qualifikationen wie Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Verantwortungsgefühl, Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Präsentationsfähigkeit.

Durch den berufsfeldorientierten Unterricht ist eine systematische Berufsorientierung in allen Klassenstufen unserer Schule möglich.

In diesem Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Handlungsfelder durch eigene Tätigkeit kennen, erfahren eigene Kompetenzen und entdecken Talente. Ihre Entscheidungskompetenz wird gefördert und Berufsfehlentscheidungen werden minimiert.

12.1 Organisation

BFU gliedert sich nach Rahmenplan in 4 Berufsfelder, Wirtschaft und Verwaltung, Hauswirtschaft, Sozialwesen und den gewerblich-technischen Bereich, die an der JCS in folgende Lernfelder unterteilt sind:

Berufsfeld	Lernfeld	Lernfeld	Lernfeld	Lernfeld
Wirtschaft und Verwaltung	Wirtschaft und Verwalten			
Hauswirtschaft	Hauswirtschaft	Schülerfirma		
Gewerblich- technisch	Holzbearbeitung	Technik	Keramik	Naturwissen-schaften
Sozialwesen	WV/Pflege	NW/Pflege	Keramik / Holz Freizeitpädagogik	Schülerfirma

Die Themen und komplexen Lernaufgaben müssen folgenden Kriterien genügen:

Inhaltliche Kriterien sind die gesellschaftliche Bedeutung des Themas, die Förderung beruflicher Interessen und die Berufsfeldbedeutung. Prozessbezogene Kriterien sind die Förderung des selbst gesteuerten Lernens und die Projektorientierung. Für die Durchführung sind Praktika und die Einbeziehung außerschulischer Partner konstitutiv.

12.2 Struktur Jahrgangsstufen 7 bis 10

In der Doppeljahrgangsstufe 7/8 durchlaufen die Schülerinnen und Schüler alle Berufsfelder. Sie erlernen die für die Arbeit in den Berufsfeldern notwendigen Fachmethoden und Methoden des selbst gesteuerten Lernens und erhalten Einblick in die inhaltlichen Schwerpunkte der Berufsfelder. Zunehmende Komplexität und Problemorientierung der Lernaufgaben, die Anwendung der Methoden und die Einbettung fachpraktischer Übungen tragen zur zunehmenden Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei. Sie entwickeln ein differenziertes Interesse für die einzelnen Berufsfelder.

In der Doppeljahrgangsstufe 9/10 wird das Lernfeldangebot nach den stabilisierenden berufsbezogenen Interessen der Schülerinnen und Schüler um das Berufsfeld Sozialwesen ergänzt, welches den Bereich Keramik als separates Angebot ersetzt. Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre im Bereich Keramik sowie den andern Berufsfeldern erlangten Fähigkeiten und Fertigkeiten, um nach der Erarbeitung theoretischer Grundlagen praktisch/handwerkliche Angebote in Klasse 9 für Schule, die Gruppe oder die Klasse, in Klasse 10 für eine soziale Einrichtung z.B. den Hort der Grundschule Sachsenhausen.

In diesem Kontext findet ab der Jahrgangsstufe 9 an der Jean-Clermont-Schule eine Verzahnung des gewerblich technischen mit dem Berufsfeld Sozialwesen statt. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die im Bereich der Keramik in der Jahrgangsstufe 7 und 8 erlangten Kompetenzen und bringen diese in Kooperation mit externen Partnern z.B. mit dem Evangelischen Seniorenzentrum Friedrich Weisler, der Grundschule Sachsenhausen (Hort) sowie Kitas der Region, um ihr erlerntes Wissen im Rahmen eines Freizeitpädagogischen Angebots, welches dem Bereich Sozialwesen zuzuordnen ist, umzusetzen. Der Schwerpunkt dabei liegt auf dem Berufsfeld Sozialwesen, wobei insbesondere folgende Inhalte im Vordergrund stehen:

- Interessen für das sozialpädagogische Berufsfeld erkennen und reflektieren
- Analyse einer sozialpädagogischen Einrichtung
- Gruppenpädagogik
- Strategien und Methoden selbst gesteuerten Lernens
- Kommunikation und Umgang mit Konflikten (Schwerpunkt Schülerfirma)
- Projektmanagement (Schwerpunkt Schülerfirma)

Pro Jahrgang werden die Schülerinnen und Schüler in fünf Lernfeldern unterrichtet. Die Jahrgänge werden dazu in Gruppen von 14/15 Schülerinnen und Schüler eingeteilt und durchlaufen jährlich alle fünf Lernfelder. Die Stundenanzahl ist in der Jahrgangsstufe 7 vier Stunden, in den Jahrgangsstufen 8 - 10 drei Stunden.

Die didaktische Struktur des Unterrichts orientiert sich an der Lernfelddidaktik in der Berufsausbildung. Entsprechend folgt er einer handlungsorientierten Lern- und Reflexionsschleife mit den Phasen:

- Auftragsübergabe-Situation

- selbstständige produktive Erarbeitung
- Besprechungssituation
- Präsentationssituation

In jedem Lernfeld werden daher in Anlehnung daran in verschiedenen Anteilen Lernmethoden trainiert.

Wesentlich sind dabei Methoden zur:

- Kommunikation
- Präsentation
- Gruppenarbeit
- Reflexion

Das Ziel dabei ist es zunehmend die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bis zur 10 Klasse in folgenden Bereichen zu fördern:

- Bewältigung der Lernaufgabe
- Anwenden der Methoden
- Präsentieren der Arbeitsergebnisse

Die Kontrolle des Erlernten erfolgt mit Hilfe eines Jahrgangsübergreifenden Ordners (alle Mitschriften von Klasse 7 bis 10), Mitarbeit z.B. bei Versuchen, Protokollen, praktischen Fähigkeiten und einer einstündigen Arbeit pro Kurs (mindestens aber 3 pro Schuljahr)

Jeder Jahrgang beschäftigt sich in allen 5 Lernfeldern mit einem Thema

- Jahrgang 7: Ernährung – was isst der Mensch?
- Jahrgang 8: Ohne Wasser – Kein Leben!
- Jahrgang 9: Soziales Leben – Hilfe für mich und andere (Berufsfeld Sozialwesen)
- Jahrgang 10: Blick in die Zukunft

Die Schwerpunktsetzung in den einzelnen Lernfeldern können dem SchiC – BFU entnommen werden.

Alle Projekt und Projektfahrten sind auf das Thema des Jahrgangs abgestimmt:

- Jahrgangsstufe 7: Bieneninstitut, Bäcker, Milchinstitut, REWE- Logistikzentrum, Brala
- Jahrgangsstufe 8: Werft, Schleuse, Wasserwerk, Umweltpädagogisches Zentrum Ueckermünde
- Jahrgangsstufe 9: Projekt mit der Pflegeschule Agus, Soziale Projekte für die Schule -
- Grundschule
- Jahrgangsstufe 10: Produktanalyse in Geschäften/ Soziale Projekte in Einrichtungen

13 Das Produktive Lernen

13.1 Grundlagen des Produktiven Lernens

Das Produktive Lernen (PL) ist eine Alternative zum traditionellen Lernen in den Klassenstufen 9 und 10.

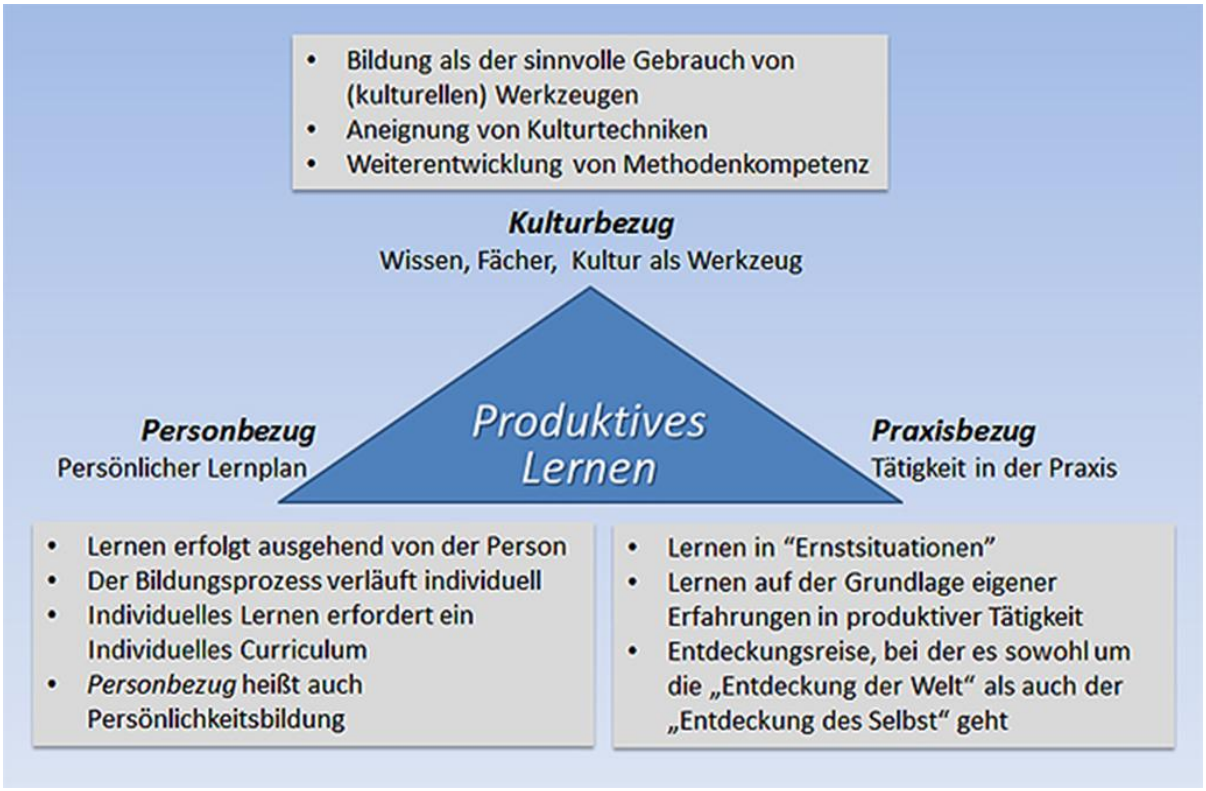
Maßgeblichen Einfluss auf die Entstehung und Entwicklung des PL in Europa und Deutschland hatte und hat das „Institut für Produktives Lernen in Europa“ (IPLE), welches seit 1991 in Berlin existiert. Anlass waren und sind die wenigen Möglichkeiten an Individualisierung im deutschen Bildungssystem sowie die zunehmenden Gegensätze und Differenzen zwischen dem Schulunterricht in den Sekundarstufen und den Bildungsbedürfnissen und -Interessen von Schülerinnen und Schülern.

Das Bildungsangebot des PL etablierte sich in den letzten 25 Jahren in vielen deutschen Bundesländern. Es ist so zu einem festen Bestandteil unserer Bildungslandschaft geworden. Im Land Brandenburg wird diese Lernform seit 2002/2003 an insgesamt sieben Schulen praktiziert.

Weitere Informationen – siehe auch: IPLE - Institut für Produktives Lernen in Europa

Die Jugendlichen des PL sammeln durch ihre aktive Einbindung in gesellschaftliche Ernstsituationen praktische Erfahrungen und eignen sich dabei entsprechende tätigkeitsorientierte Kenntnisse und Kompetenzen an. Diese gesellschaftlichen Ernstsituationen finden an selbstgewählten Praxislernorten statt. Praxislernorte (PLO) sind verschiedenste Einrichtungen des öffentlichen Lebens und reichen z.B. von Handwerksfirmen, über Discounter, soziale Einrichtungen, Museen bis zu Gaststätten und Hotels.

Den pädagogisch-methodischen Rahmen der schulischen Organisationsform des PL bildet das „Lerndreieck" – als „Grundfigur des Lernens durch produktive Tätigkeit".



http://www.iple.de/PL-Wasistdas.htm

13.2 Produktives Lernen an unserer Oberschule

13.2.1 Pädagoginnen und Pädagogen

Seit 2002/2003 absolvierten vier Lehrkräfte unserer Oberschule ein projektbegleitendes Weiterbildungsstudium mit der Qualifikation und Zertifizierung zur „Pädagogin des Produktiven Lernens". Von diesen Pädagoginnen sind gegenwärtig noch zwei an unserer Oberschule und mit ihrer gesamten Lehrerwochenstundenanzahl im PL eingesetzt.

Zwei weitere Lehrkräfte, die auch im Regelunterricht unserer Oberschule tätig sind, vervollständigen den gegenwärtigen weiteren Bedarf an Lehrerwochenstunden im PL.

Die Vielfalt der Ausbildungsfächer der beteiligten Lehrkräfte garantiert eine bestmögliche individuelle Beratung und Anleitung der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Lernform.

13.2.2 Vergabe der Lernplätze

Veranstaltungen der Lehrkräfte – z.T. gemeinsam mit den Jugendlichen der Lernform PL – wie Schnuppertage oder Eltern-, Betreuer*innen- und Lehrkräfteabende sowie digitale Vernetzungen mit Sozialarbeiter*innen und Lehrpersonal im Landkreis Oberhavel bieten unterschiedliche sowie individualisierte Portale zur Kontaktaufnahme und

Information über Lernplätze im PL. Zusätzliche Auskünfte und aktuelle Ankündigungen zu den Lernplätzen der Lernform PL bekommt man auch über die Homepage der Oberschule.

Um einen Lernplatz im PL zu erhalten, müssen sich die interessierten Schülerinnen und Schüler von unserer Oberschule – aber auch stets in größerer Anzahl von auswärtigen Bildungseinrichtungen – vor Beginn des neuen Schuljahres im jeweiligen Bewerbungszeitraum des laufenden Schuljahres mit den allgemein üblichen Bewerbungsunterlagen für eine Ausbildung vorstellen.

Danach werden die Schülerinnen und Schüler zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen, in dem sie den Lehrkräften der Lernform ihr individuelles Anliegen vortragen sowie deren Fragen zur ihrer Person und Situation beantworten, um dann zu Beginn des folgenden Schuljahres einen der Lernplätze im PL im Jahrgang 9 oder 10 einnehmen zu können.

Die interessierten Schülerinnen und Schüler müssen mindestens die Klassenstufe 8 durchlaufen haben, wobei es belanglos ist, ob eine Versetzung in die Klassenstufe 9 stattfinden wird. Es können auch Wiederholungen von den Klassenstufen 9 bzw. 10 im PL erfolgen.

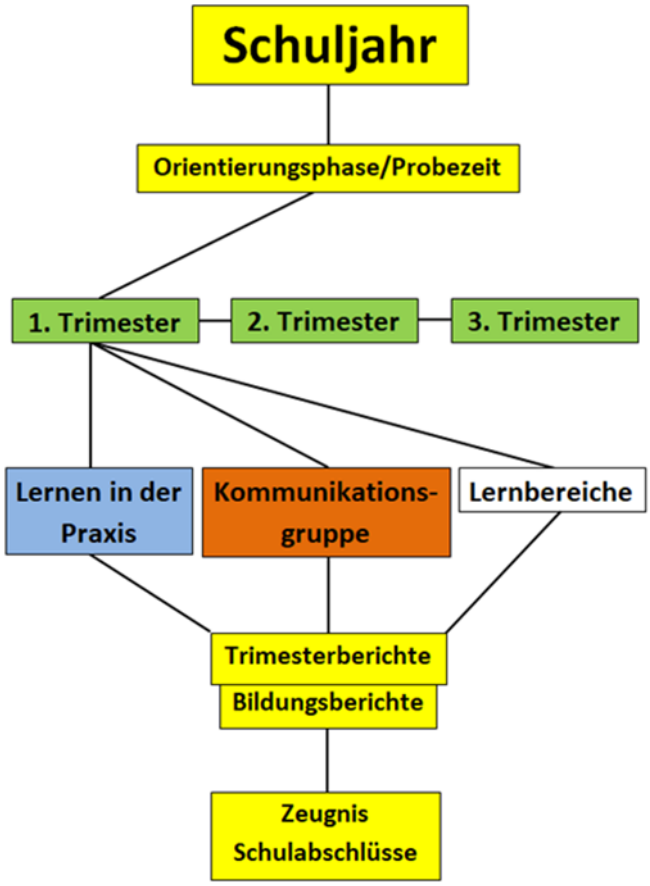
Nach erfolgreicher Beendigung der Klassenstufe 9 im PL wird der Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife des Landes Brandenburg vergeben. Mit der Klassenstufe 10 kann dann der Schulabschluss erweiterter Hauptschulabschluss/erweiterte Berufsbildungsreife in Angriff genommen werden.

Auch eine Rückkehr in den Regelunterricht ist im Rahmen der schulischen Höchstverweildauer des jeweiligen Jugendlichen möglich.

Folgende Einstellungen der Jugendlichen haben sich als erfolgversprechend und grundlegend erwiesen oder müssen zeitnah entwickelbar sein:

- Bereitschaft zum praxisorientierten Lernen
- Interesse an Gestaltung des eigenen Lernprozesses
- Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Kommunikationsbereitschaft
- Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit
- Grundkenntnisse in Deutsch und Mathematik

13.2.3 Struktur eines Schuljahres



Wie verläuft das 9. Schuljahr im PL?

Das 9. Schuljahr beginnt mit einer Orientierungsphase innerhalb einer sechswöchigen Probezeit, die es den Jugendlichen ermöglicht, eventuell zu ihrer Herkunftsschule zurückzukehren.

In der Orientierungsphase lernen die Jugendlichen alle Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrkräfte der Lernform, ihre zukünftige Kommunikationsgruppe und die PL-Räumlichkeiten kennen, stellen sich selbst mit einem kleinen Projekt vor, erproben wesentliche Arbeitsverfahren, -methoden sowie Lerntechniken und besuchen die Stadtbibliothek Oranienburg. Zusätzlich wird gemeinsam nach Praxislernorten (PLO) im Umfeld der Oberschule gesucht, um dann selbstständig eine eigene Wahl im Landkreis Oberhavel treffen zu können.

Am Ende der Orientierungsphase befinden sich die Jugendlichen bereits an seinem ersten selbstgewählten PLO im Landkreis Oberhavel zum „Lernen in der Praxis“. Dort arbeitet und lernt er dann wöchentlich in 17 Zeitstunden, so dass er mit den verbindlichen Pausenzeiten mindestens 19 Zeitstunden am PLO verbringt. Gleichzeitig beginnt für den Jugendlichen der grundlegende Rhythmus des PL mit zwei Schultagen und drei Arbeitstagen. Das 1. Trimester ist gestartet.

Die Jugendlichen müssen ihre Tätigkeiten in der Schule und am PLO in einem Nachweisheft dokumentieren und von der Betreuerin und dem Betreuer bzw. der Mentorin und dem Mentor am PLO wöchentlich gegenzeichnen lassen.

Am PLO haben die Jugendlichen dann vier Wochen Zeit, eine „Dokumentation des Lernens in der Praxis“ (Doku) zu erstellen. Dieser Hefter enthält dann wesentliche Informationen, Materialien und Erarbeitungen zur Praxis-Firma oder Praxis-Einrichtung sowie Erkundigungen zum vorherrschenden Beruf und wichtigen Aspekten einer diesbezüglichen beruflichen Ausbildung und verschiedenste Lernaufgaben zu den eigenen Tätigkeiten am PLO.

Die Erlebnisse und Lernergebnisse vom PLO werden wöchentlich in der Kommunikationsgruppe sowie während der Beratungsgespräche mit der betreuenden Lehrkraft und dem Mentor am PLO ausgewertet und begleitet.

Während der Erstellung der Dokumentation suchen die Jugendlichen sich ein sie interessierendes Projekt am PLO, welches sie in den nachfolgenden Wochen dann noch intensiver beschäftigt. Dieses Projekt einer „Selbstständigen Produktiven Aufgabe“ (SPA) wird gemeinsam mit der betreuenden Lehrkraft und der Mentorin und dem Mentor eingegrenzt und definiert. Ihre Resultate zur SPA präsentieren die Jugendlichen zum Ende des Trimesters in ihrer Kommunikationsgruppe, sodass auch die Schülerinnen und Schüler von diesen Erfahrungen profitieren können.

Bevor die Jugendlichen zum nächsten Praxislernort wechseln, findet ein gemeinsames Auswertungsgespräch mit ihnen, der betreuenden Lehrkraft und der Mentorin oder dem Mentor statt. In dieser Gesprächsrunde werden ihre „Produktiven Tätigkeiten in der Praxis“ (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Arbeitstempo, Ausdauer, Qualität der Aufgaben, Eigeninitiative, Engagement, Bereitschaft, usw.) und ihre „Erschließung der Praxis für Produktives Lernen“ (gezielte Praxissuche, rechtzeitige Vertragsabgabe, selbständige Betriebsführung, Auseinandersetzung mit praktisch-theoretischen Themen, Bearbeitung der Dokumentation und des Themas der SPA, usw.) am PLO abschließend reflektiert und gewertet.

In der Oberschule stehen den Jugendlichen 13 Unterrichtsstunden zur Erledigung verschiedener Lernaufgaben zur Verfügung. Diese gliedern sich in fünf Unterrichtsstunden mit der Kommunikationsgruppe, jeweils zwei Stunden für Wahlpflicht (z.B. Schwerpunkt „Gesundheit und Umwelt“), Englisch, Mathematik und eine fächerübergreifende Facharbeit zu den Schwerpunkten „Mensch und Kultur“, „Gesellschaft und Wirtschaft“ oder „Natur und Technik“.

In der Kommunikationsgruppe stellen die Jugendlichen u.a. ihren Praxislernort, einzelne Schwerpunkte ihrer Dokumentation und die Ergebnisse ihrer SPA vor. Sie üben das Erfassen und Wiedergeben der Inhalte von anderen Vorträgen, das Entwickeln von thematischen Fragestellungen und das Führen von Gesprächen. Außerdem nutzen sie die organisatorischen Möglichkeiten zum selbständigen und kontinuierlichen Arbeiten an der Dokumentation und ihrer Facharbeit zur SPA. Da sich in einer Kommunikationsgruppe lediglich acht bis zehn Jugendliche befinden, kann die betreuende Lehrkraft – zusätzlich zu den Anleitungen am PLO – verstärkt situative und individuelle Unterstützung, z.B. bei Recherchen, Texterschließung und digitaler Kompetenz-erweiterung leisten.

In Wahlpflicht, Englisch und Mathematik beschäftigen sich die Jugendlichen mit den wesentlichen Inhalten der Rahmenlehrpläne der jeweiligen Fächer der Regelschule und arbeiten eventuelle Defizite auf. Dazu erhalten sie von der Lehrkraft zusätzliche individuelle Anleitungen und Lernaufgaben, die größtenteils praxis- und methodenorientiert sind.

Die Facharbeit im Lernbereich wird in jedem Trimester einem der Schwerpunkte „Mensch und Kultur“, „Gesellschaft und Wirtschaft“ oder „Natur und Technik“ zugeordnet. Das Thema kann von den Jugendlichen frei gewählt werden, muss aber inhaltlich mit der betreuenden Lehrkraft abgesprochen werden, um kompatibel zu den Inhalten der Rahmenlehrpläne der Regelschule zu bleiben. Meist sind mehrere Fächer der Regelschule involviert.

Die beiden folgenden Trimester verlaufen im Wesentlichen analog dem 1. Trimester. Lediglich bei den theoretischen Anforderungen und Umfängen des „Lernens in der Praxis“ (Doku, SPA) wird versucht, allmählich das Erarbeitungsniveau des 10. Jahrgangs zu erreichen. Außerdem wird empfohlen, sich die nächsten Praxislernorte bei Firmen/Einrichtungen zu suchen, die sich unterschiedlichen Branchen zuordnen lassen, um sich eine möglichst breite berufliche Informationsbasis zu eröffnen.

Wie verläuft das 10. Schuljahr im PL?

Auch das 10. Schuljahr beginnt mit einer Orientierungsphase. In diesem Jahrgang steht jedoch in den ersten zwei Wochen der weitere berufliche Werdegang der Jugendlichen im Mittelpunkt. Sie üben das Erstellen einer individuellen Bewerbungsmappe, lernen, sich online zu orientieren und zu bewerben und entwickeln einen persönlichen Bewerbungsplan. Parallel werden gemeinsame Termine mit der Kommunikationsgruppe in der Agentur für Arbeit und mit der zuständigen Sachbearbeiterin oder dem zuständigen Sachbearbeiter wahrgenommen. Des Weiteren

werden Firmen und Einrichtungen, auch außerhalb des Landkreises Oberhavel, aufgesucht, die Ausbildungsangebote, Besichtigungen oder ähnliches für die berufliche Orientierung anbieten.

Die drei Trimester im 10. Schuljahr verlaufen ähnlich denen im 9. Jahrgang. Lediglich im 3. Trimester nehmen die Jugendlichen an den Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 des Landes Brandenburg teil.

Beim „Lernen in der Praxis" orientieren sich die Jugendlichen an ihren Erfahrungen aus dem letzten Schuljahr. Oft haben sie bis dahin eine konkrete Vorstellung davon, was sie beruflich interessiert bzw. können benennen, was für sie überhaupt nicht in Frage kommt. Auf dieser Grundlage suchen die Jugendlichen gezielt nach PLO mit Ausbildungs- oder Vermittlungsmöglichkeiten. Die PLO können im 10. Schuljahr bei einer Ausbildungsoption auch außerhalb des Landkreises Oberhavel sein.

In der Schule stehen den Jugendlichen weiterhin 13 Unterrichtsstunden zur Erledigung ihrer Lernaufgaben zur Verfügung. Diese gliedern sich erneut in fünf Unterrichtsstunden mit der Kommunikationsgruppe, jeweils zwei Stunden für Deutsch, Englisch, Mathematik und eine Facharbeit im Lernbereich. In Deutsch, Englisch und Mathematik bereiten sich die Jugendlichen besonders auf die Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 des Landes Brandenburg innerhalb des 3. Trimesters vor.

Beispiel eines Wochenplanes im 9. bzw. 10. Jahrgang

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Kommunikationsgruppe	**Englisch**	**Praxislernort**		
Kommunikationsgruppe	**Englisch**	**Praxislernort**		**Praxislernort**
Kommunikationsgruppe	**Kommunikationsgruppe**	**Praxislernort**		**Praxislernort**
Mathematik	**Facharbeit Lernbereich**	**Praxislernort**		**Praxislernort**
Mathematik	**Facharbeit Lernbereich**	**Praxislernort**	**Praxislernort**	**Praxislernort**
Wahlpflicht/Deutsch	**Kommunikationsgruppe**	**Praxislernort**	**Beratung am PLO**	**Praxislernort**
Wahlpflicht/Deutsch	***Freiwillige Arbeitszeiten***		**Praxislernort**	
	Freiwillige Arbeitszeiten		**Praxislernort**	
			Praxislernort	
			Praxislernort	

13.2.4 Bewertungen

Für den Zeitraum eines jeden Trimesters werden für alle Jugendlichen in der Lernform PL ein Trimesterbericht und ein ausführlicher Bildungsbericht verfasst, die den Leistungsnachweis und die vollzogene Entwicklung dokumentieren.

Das Zeugnis am Ende jeden Schuljahres basiert auf den drei Trimesterberichten bzw. zusätzlich auf den Prüfungsergebnissen in der Klassenstufe 10.

13.2.5 Potentiale der Lernform

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit:

- ihre persönliche berufliche Ausrichtung zu finden und sich Enttäuschungen durch fehlende Einblicke oder Erfahrungen ersparen zu können – wodurch zusätzlich auch oft direkte Anschlussausbildungen an den Praxislernorten entstehen
- zusätzliche Begleitungen und Betreuungen bei ihren individuellen Lern- und Erkenntnisprozessen in kleineren Lerngruppen nutzen zu können
- regelmäßig den Umgang mit digitalen Medien im Rahmen ihrer individuellen Lernaufgaben zu trainieren: z.B. Recherchen, Dokumentationen, PowerPoint-Präsentationen, Kommunikation per E-mail
- handwerkliche und/oder soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und auszubauen
- Türöffner für die Ausbildung und das weitere Leben zu erkennen, zu erwerben und zu vertiefen: wie z.B. Teamfähigkeit, Verlässlichkeit, Eigeninitiative, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit

14 Studienorientierung

Klasse 7

Bereits in der 7. Klasse findet durch die Klassenlehrkraft erstmals berufsorientierende Beratung statt, beispielsweise bei der Wahl eines Betriebes für das Tagespraktikum. Vor allem bei Schülerinnen und Schülern mit einer AHR-Empfehlung achten wir darauf, dass sie frühzeitig in E-Kurse kommen und ihren Fähigkeiten entsprechende Berufswünsche entwickeln.

Klasse 8

Im Rahmen des WAT-Unterrichts, besonders bei der Arbeit mit „Planet-Beruf“, kann sich zeigen, welche besonderen Stärken leistungsstarke Lernende haben und somit können hier auch Studienrichtungen herausgearbeitet werden. Dies ist wichtig für die Wahl eines geeigneten Praktikumsplatzes für das Schülerbetriebspraktikum in Klasse 9. Im Fachunterricht WAT wird außerdem ganz gezielt die mögliche Berufswegeplanung nach der 10. Klasse behandelt und mögliche Ausbildungswege und Studienmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Klasse 9

Neben dem Praktikum in dieser Klassenstufe spielen das Anfertigen einer Bewerbungsmappe in Deutsch und auch in Englisch eine große Rolle, vor allem in den Kursen auf erhöhtem Niveau. In Englisch werden auch Simulationen von Bewerbungsgesprächen in der Zielsprache durchgeführt. Bei anstehenden Messebesuchen können leistungsstarken Lernenden Aufgaben auf erhöhtem Niveau erteilt werden und auch hier kann die WAT-Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern gezielt Hinweise auf mögliche Studienberufe und Ausstellende von Hochschulen geben. Im Rahmen des Englischunterrichts unterrichten immer wieder Studierende der Universität Potsdam versuchsweise im Rahmen der Schulpraktischen Studien. So haben die Lernenden Kontakt zu Studierenden und tauschen sich im Fremdsprachenunterricht mit ihnen aus.

Klasse 10

Im letzten Jahr an unserer Schule wird mehrfach durch die WAT-Lehrkräfte, die Klassenleitung sowie die Agentur für Arbeit berufsorientierende Beratung angeboten und durchgeführt. Hierbei versuchen wir, den Lernenden Hinweise auf Studienmöglichkeiten zu geben, über Hochschulinformationstage in der Region zu informieren und sie zu animieren, ihre Potenziale auszuschöpfen. Bei der Anmeldung zum Abitur oder Fachabitur unterstützen wir die Lernenden und durch unsere Kooperation mit dem OSZs können die interessierten Schülerinnen und Schüler mögliche zukünftige Bildungseinrichtungen bei Schnuppertagen besuchen. Für das Praktikum am Ende der 10. Klasse beraten wir unsere Lernenden erneut, um beispielsweise Praktikumsplätze zu finden, die für ein mögliches Studium geeignet sind. Des Weiteren werden Berufsmessen besucht, bei denen sich interessierte Schülerinnen und Schüler auch über Studienangebote in der Region Berlin-Brandenburg informieren können. Am Ende der Klassenstufe zehn haben interessierte und leistungsmäßig geeignete Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit an

Informationsveranstaltungen von Hochschulen und Fachhochschulen teilzunehmen und die dort gesammelten Erfahrungen mit den Lehrkräften auszuwerten.

Beschlossen durch die Schulkonferenz am: 03.06.2021

1. Überarbeitung und Beschluss: 29.06.2023
2. Überarbeitung und Beschluss: 07.04.2025
3. Überarbeitung (Entwurf): 21.10.2026

15 Anhang

Im Anhang finden sich detaillierte Informationen zu den jeweiligen Kapiteln im Berufsorientierungskonzept, um den Lesefluss zu erleichtern. Die zugehörigen Anhänge sind in den Kapiteln verlinkt.

15.1 Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD)

„Junge Menschen mit Behinderungen müssen mehr Chancen erhalten, um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Darauf zielt die Initiative Inklusion des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales."[4]

Die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Autismus" (*Ausnahmefall***), „Hören", „Sehen", „körperlich-motorische Entwicklung" und „geistige Entwicklung" sind Zielgruppen** bei der Umsetzung der Initiative Inklusion im Land Brandenburg. Zusätzlich können gemäß § 151 Abs. 4 SGB IX Schülerinnen und Schüler, deren Grad der Behinderung weniger als 30 beträgt oder bei denen ein Grad der Behinderung nicht festgestellt ist, an einem BO-Verfahren teilnehmen, wenn der Nachweis ihrer Behinderung durch eine Stellungnahme der Agentur für Arbeit erbracht wird. Das Verfahren zur Gleichstellung ist zwischen der RD BB der BA und den Vertragsparteien abgestimmt.
Schülerinnen und Schüler werden in den letzten drei Schuljahren im Rahmen eines vertieften Berufsorientierungsverfahrens in enger Zusammenarbeit der Schulen, der Agentur für Arbeit und der Integrationsfachdienst unterstützt. Die Unterstützungsleistungen sind in einem Ablaufplan festgelegt. Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogin sowie Fachkolleginne und Kollegen der Jean-Clermont-Schule arbeiten im Rahmen der berufsorientierenden Maßnahmen der Schule eng mit dem Integrationsfachdienst zusammen, um eine bestmögliche Eingliederung in das Berufsleben für Schülerinnen und Schüler dieser sonderpädagogischen Förderschwerpunkte zu erreichen.

An der Jean-Clermont-Schule werden auf Wunsch der Eltern die Schülerinnen und Schüler bereits ab der 8. Jahrgangsstufe durch den Integrationsfachdienst unterstützt. Ziel der Zusammenarbeit ist die

- Schaffung erster Grundlagen für ein Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (ggf. als Alternative zur Werkstatt für behinderte Menschen bei Vorliegen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs im Bereich „geistige Entwicklung")
- Förderung der individuellen Fähigkeiten für die Erlangung eines betrieblichen Ausbildungsplatzes,
- Erkennen und Testen eigener Stärken und Fähigkeiten,
- Kennenlernen unterschiedlicher Arbeitsfelder während eines Betriebspraktikums,
- individuelle Förderung und Verbesserung von Fähigkeiten sowie
- Aufbau von Netzwerken, um Jugendliche mit Behinderungen beim Übergang in das Berufsleben zu unterstützen

Leistungen des Integrationsfachdienstes

- Information und Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Möglichkeiten beruflicher Tätigkeiten für Jugendliche mit Beeinträchtigungen
- Erstellung von Kompetenz- und Potentialanalysen
- führen gemeinsame Berufswegekonferenzen durch, um die berufliche Perspektive zu planen
- Unterstützung bei der Suche nach einem betrieblichen Praktikumsplatz
- Begleitung und Auswertung des Praktikums

Mit dem Integrationsfachdienst, den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Klassenlehrkräften, den Eltern und deren Kindern werden nicht nur weiterführende berufsbildende Maßnahmen und mögliche Berufsfelder schon während der Schulzeit besprochen, sondern auch praktische Erfahrungen realisiert.

[4] https://www.ifd-brandenburg.de/

15.2 Zusammenarbeit mit den Oberstufenzentren

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche nach Abschluss der Sek I einen höheren Schulabschluss anstreben, haben diese Möglichkeit u.a. am Georg-Mendheim-OSZ, Schulteil Oranienburg sowie am Eduard-Maurer-OSZ in Hennigsdorf.

Interessierte Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben die Möglichkeit, am "Tag der offenen Tür" am OSZ teilzunehmen.

15.3 Zusammenarbeit mit dem Impuls e.V.

Die Sozialarbeit an Schule wird an der Jean-Clermont-Schule durch den Träger Impuls e.V. organisiert, welches neben dem klassischen Aufhaben der Schulsozialarbeit auch unterstützend im Bereich der Berufsorientierung tätig ist. Dazu zählen die Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei Projekten im Rahmen der Berufsorientierung, die Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit den Betrieben sowie die Elternberatung in Bezug auf durch das Jugendamt geförderte Maßnahmen bzw. Einzelleistungen, welche ebenfalls das Ziel einer beruflichen Anschlussperspektive mit sich bringen.

15.4 Potentialanalyse

In den Werkstätten der TÜV Rheinland GmbH finden Potenzialanalysen und Berufsorientierungswochen für SuS der 7. und 8. Jahrgangsstufe statt. Bereits seit der Pilotphase 2009 sind diese Träger am Bundesprogramm beteiligt und verfügen über einen großen Erfahrungsschatz und Methodenreichtum. Das Hauptziel dieser Maßnahmen besteht in der Förderung des Übergangs von der Schule in die Erstausbildung.

Die **Potentialanalyse** ist Ausgangspunkt der Berufsorientierung und dient der Persönlichkeitsentwicklung. Die Ergebnisse werden zur Entwicklung der vorhandenen Kompetenzen genutzt und dienen als Grundlage der schulischen und außerschulischen Förderung der SuS.

Wesentliche Bestandteile:

Handlungsorientiertes Verfahren (Kennenlernen verschiedener Berufsfelder)

- Fremd- und Selbsteinschätzung
- Feedback in Form von Einzelgesprächen
- Dokumentation der Ergebnisse

Geschultes Personal beobachtet und begleitet die Schülerinnen und Schüler während der Durchführung handlungsorientierter Übungen. Dabei gehen sie Systematisch und vor allem stärkenorientiert vor.

Die Potentialanalyse gliedert sich in folgende **Kompetenzbereiche**:

- Personale Kompetenz
- Methodische Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Berufliche Basiskompetenz

Hier werden vorhandene Kompetenzen abgefragt und beobachtet, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, um Anforderungen zu bewältigen.

In den ersten zwei Tagen werden handlungsorientierte Übungen durchgeführt:

- Hotel- und Gastgewerbe
- Holzbau
- Maler und Lackierer
- Feinmotorik

Jede Schülerin und jeder Schüler durchläuft jedes Berufsfeld in denen Fähigkeiten und Fertigkeiten abgefragt werden. Herausgefilterte Kompetenzen werden in einem Zertifikat zusammengefasst und transparent gemacht. Dieses Zertifikat kann bei der Suche von Praktika helfen und wird weiterführend in der Berufseinstiegsbegleitung genutzt.

15.5 Praxislernen in Werkstätten (PraxisBO) und Schülerbetriebspraktikum

Das Praxislernen in Werkstätten ist ein Angebot des ESF+-Förderprogramms PraxisBO und kein Praxislernen im Sinne von Nr. 15 VV BO. Bei der Auswahl der Träger und Werkstätten sind die Eignungskriterien nach Nr. 2 Abs. 4 VV BO zu beachten.

Während des **Praxislernens**

- erproben die SuS10 Tage lang ihre handwerklichen Fähigkeiten in mehreren Berufsfeldern (z.B. Metall, Gesundheit, Maler und Lackierer, Garten- und Landschaftsbau, Wirtschaft und Verwaltung) und fertigen ihre ersten eigenen Arbeitsproben an
- trainieren in den Werkstätten ihre sozialen Kompetenzen im Team
- erhalten sie ein Zertifikat über 10 Praxistage und die Potenzialanalyse für ihren Berufswahlpass
- erfahren sie Wissenswertes über den Wirtschaftszweig Handwerk und seine vielfältigen Ausbildungsberufe
- bekommen sie Tipps zur Lehrstellensuche und zur Vorstellung bei Ausbildungsbetrieben

Im zweiwöchigen **Betriebspraktikum** in der 9. Jahrgangsstufe, aufbauend auf dem Praxislernen in Jahrgangsstufe 8, können die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Erwartungen, Wünsche, Interessen und Fähigkeiten weiter erkunden und praktisch erproben.

Sie erweitern ihre Kenntnisse über Berufsfelder, Ausbildung- und Studienwege, erhalten konkrete Einblicke in die Arbeitswelt. Die Schülerinnen und Schüler können die Erfahrungen aus diesem Praktikum ihren eigenen Vorstellungen gegenüberstellen, diese überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden bei der möglichst selbstständigen Suche nach einem Praktikumsplatz von der Schule unterstützt. Im Rahmen des Themas "Arbeit-Ausbildung-Beruf" im Unterrichtfach WAT wird das Praktikum vor- und nachbereitet. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eine aussagekräftige Praktikumsdokumentation. Die Auswertung des Praktikums erfolgt im WAT-Unterricht.

15.6 Schülerfirmen

Im Konzept zur Beruflichen Orientierung der Jean-Clermont-Schule existiert seit dem Schuljahr 2015 das Lernangebot zum Mitwirken in einer Schülerfirma, welches im September 2020 um weiteres ergänzt wurde. Im Rahmenlehrplan des Faches WAT werden folgende Punkte in Bezug auf eine Schülerfirma als wesentlich definiert. *„Wesentliche Kriterien einer Schülerfirma sind, dass reale Geschäftsbeziehungen zu gruppenexternen Kundinnen und Kunden aufgebaut, die Produkte gegen ein Zahlungsmittel verkauft und die Geschäftsergebnisse bilanziert werden. Da eine Schülerfirma in hohem Maße integrativ ist, können ökonomische und technische Aspekte aus einzelnen Lernmodulen integriert werden."* Diese Kriterien greifen unserer Auffassung nach dahingehend zu kurz, dass dadurch der soziale Bereich keine entsprechende Berücksichtigung finden kann. Viele Leistungen aus und für diesen Bereich sind im realen Leben staatlich finanziert und entsprechen nicht dem Kriterium, dass „*reale Geschäftsbeziehungen zu gruppenexternen Kundinnen und Kunden aufgebaut, die Produkte gegen ein Zahlungsmittel verkauft und die Geschäftsergebnisse bilanziert werden*". Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, eine Schülerfirma zu gründen, welche eher an eine Non-Profit-Organisation angelehnt ist (*vertiefende Beschreibung siehe Schülerfirma – Soziales Engagement GmbH*)

Bei den Schülerfirmen der Jean-Clermont-Schule handelt es sich daher um keine realen Wirtschaftsunternehmen, sondern vielmehr um Schulprojekte mit pädagogischer Zielsetzung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen ersten Einblick in die Berufs- und Studienwelt. Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (in Kooperation mit dem BFU) lernen die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliches Handeln

durch die Planung, Herstellung und den Verkauf von Produkten sowie die Organisation sozialpädagogischer Angebote kennen. Hierbei können erlernte Fähigkeiten und Fertigkeiten (Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein) in allen Bereichen des Unterrichts zeitnah angewendet werden.

Schülerinnen und Schüler werden in den Prozess der Leitung und Organisation der Schülerfirma involviert. Schrittweise wird ihnen die Verantwortung für alle laufenden Prozesse übertragen. Durch die direkte Einbindung in den Prozess eines „Unternehmens" werden Fähigkeiten im sozial-kommunikativen und affektiven Bereich (Motivation) verbessert. Demokratisches Handeln durch Versammlungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Mitspracherecht werden gezielt vermittelt.

In Kooperation mit dem BFU wurden an der Jean-Clermont-Schule zwei Schülerfirmen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung gegründet, welche ein großes Spektrum der Bereiche abdecken, in welchen erfahrungsgemäß viele unserer Jugendlichen später in Ausbildung gehen werden.

*Schülerfirma – **Die Pausenbrote***

Diese Schülerfirma hat es sich zur Aufgabe gemacht, täglich ein gesundes Frühstücksangebot (sowohl im offenen Frühbeginn als auch in der Frühstückspause) herzustellen und zu verkaufen. Weitere Projekte wie Herstellung eines Catering von schulinternen Veranstaltungen und Verkauf von selbstgemachten Lebensmitteln zur Weihnachtszeit (Marmelade, kandierte Äpfel, Weintrauben, Mandeln) sind ebenfalls geplant.

Die Teilnehmer der Schülerfirma und die Schülerinnen und Schüler des BFU-Unterrichts müssen zu jedem Verkauf und jeder Auftragsplanung eine Bestandaufnahme, eine Kostenkalkulation, die Planung und Beschaffung von Materialien und Lebensmitteln, den Verkauf und die Kassenabrechnung organisieren und durchführen. Alle Schülerinnen und Schüler besitzen einen Hygienepass und haben an den Schulungen zur Arbeit mit Lebensmitteln und Einhaltung von Hygienevorschriften teilgenommen.

Gewinne können verwendet werden für Prämierungen der Firmenmitarbeiter, Reinvestitionen, die weitere Ausgestaltung der Schülerfirma, Ausgestaltung und Unterstützung der Schule, Förderung schulischer Projekte und die Gesamtschülerschaft betreffende Belange.

Im späteren Bewerbungsprozess der Schülerinnen und Schüler kann die Arbeit in einer Schülerfirma sehr nützlich sein. Sie weisen anhand eines Eintrages auf dem Zeugnis nach, dass sie bereits wirtschaftliches Handeln und Fertigkeiten vermittelt bekommen haben.

So muss unter Anderem von interessierten Schülerinnen und Schülern eine schriftliche Bewerbung abgegeben werden. Anschließend wird ein Bewerbungsgespräch durchgeführt. Gemeinsam mit den Teilnehmern der Schülerfirma wird über die Aufnahme entschieden.

*Schülerfirma – **Gartenbau***

Die Schülerfirma betreibt die Anzucht und Pflege von Pflanzen, gestaltet und bepflanzt den Schulgarten, das Schulgelände und versorgt die Schülerfirma „Die Pausenbrote" mit den geernteten Kräutern und unterschiedlichsten Gemüsesorten. Auch die Planung und Durchführung von Projekten, wie beispielsweise die Anzucht und der Verkauf von Jungpflanzen, sowie die Verarbeitung der geernteten Beeren zu Marmelade, gehört zu den Aufgaben der Schülerfirma.

*Schülerfirma – **Pflanzenkohleproduktion***

Das Ziel der Schülerfirma ist die Biokohleproduktion bzw. Die Produktion von Terra Preta. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen qualitative ansprechende Produkte herzustellen und zu vermarkten. Mithilfe des auf dem Schulgelände gelagerten Kompost wird die produzierte Biokohle vermischt, mit Brennesseljauche aktiviert und zu Terra Preta, welche als Bodenverbesserer und Kohlenstoff-Senke dient, weiterverarbeitet. Mit diesem nachhaltigen

Produkt nahm die Schülerfirma am Projekt “Die Schule der Löwen” teil, belegten sogar den ersten Platz und erhielten ein Preisgeld von 1500 Euro.

Schülerfirma – ***Design-Zentrale***

Die Schülerfirma stellt Merchandise-Artikel im Kundenauftrag her, dazu zählen Lasergravuren, 3D-gedruckte Objekte sowie Folienplots für z.B. Werbeschilder oder Textildrucke. Repräsentative Beispiele der Schülerfirmenarbeit sind individuelle Getränkeuntersetzer aus Sperrholz, personalisierte Schlüsselanhänger aus Kunststoff, folienbasierte Beschriftungen für Werbezwecke, individuelle Textilbeschriftungen und -drucke für T-Shirts oder Tassendrucke im Sublimationsdruckverfahren. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler arbeiten in den Bereichen Kundenakquise, Designerstellung, technische Umsetzung sowie der entsprechenden Buchführung.

Schülerfirma – ***Soziales Engagement GmbH***

Diese Schülerfirma, welche ähnlich einer Non-Profit-Organisation aufgebaut ist, legt ihren Schwerpunkt auf das unentgeltliche soziale Engagement im näheren schulischen Umfeld. Ihr Ziel ist es, Unterstützungsangebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen anzubieten, welche entweder auf Unterstützung angewiesen sind bzw. anderweitige Förderung benötigen. Die Zielgruppen dieser Schülerfirma orientieren sich stark an dem Personenkreis, welcher im Rahmenlehrplan des Faches WAT unter dem Punkt *3.24 Berufsfeld Sozialwesen* aufgeführten ist. Der Schwerpunkt ist dabei im Bereich der Seniorenarbeit sowie der Arbeit in Kindergärten zu sehen. Die Schüler und Schülerinnen entwickeln dabei Kernkompetenzen, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbereitschaft. Die Schülerinnen und Schüler organisieren für den genannten Personenkreis ein vielfältiges Freizeit- bzw. Förderangebot und bieten verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an, wobei seitens der Schule diese Tätigkeiten hauptsächlich den höheren Jahrgangsstufen zuzuordnen ist. Die Schülerinnen und Schüler nutzen z.B. ihre Erfahrungen und ihre im Rahmen des BFU erlangten Fähigkeiten und Kompetenzen, um z.B. einmal pro Woche einen Töpferkurs im nahegelegenen Seniorenheim bzw. in den regionalen Kitas anzubieten. Das Angebot in den Kitas könnte je nach Nachfrage auch um ein „Wasserprojekt“ ergänzt werden, wodurch ebenfalls eine Verbindung zum BFU aus dem technischen Bereich hergestellt wäre. Neben diesen regelmäßig stattfindenden Angeboten arbeitet diese Schülerfirma auch nachfrageorientiert. So bietet die Schülerinnen und Schüler z.B. Unterstützungsmöglichkeiten an, sollten einige Personen aus dem Seniorenheim Assistenz zur Teilnahme am schulseitig organisierten Weihnachtsmarkt oder anderweitigen Veranstaltungen benötigen. Zusätzlich bieten beide Schülerfirmen in Kooperation an einem Abend im Advent ein festliches Adventsessen für die Senioren des Ortes an. Langfristig plant die Schule die Anschaffung einer Fahrrad Rikscha, um für die Senioren auch kleine Touren entlang der Havel anbieten zu können.

Aktuell wird jedoch geprüft, ob die thematische Arbeit dieser Schülerfirma eher durch den BFU-Soziales abgedeckt werden sollte, da dadurch alle Schülerinnen und Schüler in dieses Tätigkeitsfeld einbezogen werden.

15.7 Schul-Adventsmarkt

Einmal pro Jahr im Advent findet ein schuleigener Adventsmarkt statt, welcher sowohl als schulische festliche Veranstaltung aber auch als Möglichkeit der Berufsorientierung genutzt wird. Zur Planung und Durchführung dieser Veranstaltung sind verschiedene Kompetenzen notwendig, welche explizit auch der Förderung der Ausbildungsfähigkeit dienen und zugleich werden vielfältige Berufsrichtungen abgebildet. Diese reichen vom gastronomischen Bereich (Zubereitung und Verkauf von Speisen), über den handwerklichen Bereich (Herstellung von Produkten aus Holz, Keramik, Metall sowie vieler weiterer Stoffe), den künstlerisch kosmetischen Bereich (Kinderschminken, Kinder kostümieren, kulturelle Darbietungen) bis hin zum Verwaltungs- und Organisationsbereich (Kalkulation innerhalb der eigenen Produktionsgruppe, Organisation der gesamten Veranstaltung).

Alle Schülerinnen- und Schülergruppen, welche produzieren und anschließend verkaufen, müssen neben der rein handwerklichen Produktion auch eine Preiskalkulation für ihre Produkte erstellen, wobei wesentlich darauf zu achten ist, dass der Endpreis in Bezug auf die dargebotene Qualität realistisch und bezahlbar bleibt. Somit muss bereits bei der Fertigung bedacht werden, welche Ausgangsmaterialien zu welchem Preis benutzt werden sollen.

Die Gruppe, welche sich mit der Gesamtorganisation beschäftigt, muss bereits im Vorfeld in stetige Kommunikation mit den restlichen Gruppen treten, um die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Gruppen zu erfahren, zu analysieren und darauf aufbauend einen Gesamtplanungsablauf entwerfen, welcher für alle Gruppen tragfähig ist und eine Gesamtveranstaltung entstehen lässt. Wesentlich ist dabei auch, dass die Schülerinnen und Schüler erfahren und begreifen, dass diese Veranstaltung, insbesondere unter dem Aspekt des erwirtschafteten Gewinns der einzelnen Gruppen /Stände, als Gesamtveranstaltung zu betrachten ist, bei welcher nicht jeder Stande die gleichen Umsätze erwirtschaftet. Wesentlich ist dabei die Erkenntnis, dass es für das Gelingen einer solchen Veranstaltung attraktive Angebote geben muss (z.B. Kunsthandwerksstände, künstlerisch- musische Darbietungen, etc.), welche dazu führen, dass die Besuchenden auf dem den Markt verweilen und konsumieren. Den größten Umsatz erzielen in der Regel die Stände, an welchen etwas zu Essen oder zu Trinken angeboten wird. Der Erkenntnisgewinn liegt speziell darin, dass es auch in einem Unternehmen nicht selten Produkte gibt, welche die Kunden anziehen, was aber nicht zwingend die Produkte sind, mit denen der größte Umsatz erzielt wird. Somit führt nur die übergeordnete Betrachtung des Gesamtprodukts zum Ziel. Neben diesen praktisch-wirtschaftlich orientierten Punkten ist auch der Bereich der Kommunikation ein wesentlicher, da die Schülerinnen und Schüler an diesem Tag mit ihnen fremden Personen in Verkaufs- oder Beratungsgespräche treten müssen, was wiederum diese Kompetenz fördert.

15.8 Bewertungsraster Praktikumshefter

Nr.	Inhalte	max. Punkt-zahl	erreichte Punkte
a	Deckblatt	2	
b	Inhaltsverzeichnis	2	
1	Krankmeldung ausgefüllt (Telefonnr. Betrieb und Schule, Adresse Schule, evtl. Zeit Krankmeldung)	1	
2	Mein Praktikumsbetrieb Aufgabe 1, 10 und 11 je 1 P, Rest ½ P	7	
3	Beruf-Ausbildung-Fähigkeiten vollständig (Aufgabe 5 & 6 je 2 P, Aufgabe 1 & 7 je ½ P)	8	
4	Unfallgefahren Aufgabe 1: 4 P/ Aufgabe 2: 2 P (2 Zusatzpunkte möglich)	6	
	Zusatzpunkte Aufgabe 4		
5	Berichte und Fachbegriffe Für jeden Tag 1 P sowie 1 P für Nennung UND Erklärung eines Fachbegriffes	12	
6	Organigramm (erst ab min. 10 Mitarbeitenden) Aufgabe 1a: 3 P / Aufgabe b: 3 P (je nach Umfang)	6	
6.1	Infografik (bei bis zu 10 Mitarbeitenden Pflicht) Je 2 P: Aussagekraft, sinnvoll gewählte Inhalte, Design	6	
7	Interview Je Frage ½ P (2 Zusatzpunkte möglich)	5	
	Zusatzpunkte Aufgabe 7		
8	Gesamtauswertung je 2 P für die 3 Themenfelder (Erwartungen/ Erfahrung/ Zusammenfassung und Kritik)	6	
9	Bescheinigung und Einschätzung Je 1 P für Bescheinigung, Einschätzung, Unterschriften	3	
	Gesamteindruck des Hefters (Vorhandensein eines Hefters/Sauberkeit/Ästhetik/richtige Reihenfolge der Blätter/Vollständige Bearbeitung der Aufgaben)	5	
Summe möglicher Gesamtpunkte:		63	
Summe erreichter Punkte:			
Note:			
Unterschrift bewertende Lehrkraft			

15.9 Bewertungsraster Projektarbeit Berufsorientierung

Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung der Arbeit:	Punkte
Deckblatt (Formblatt)	**2**
– Betriebspraktikum von…bis… – Name, Klasse, Schule, betreuende Lehrkraft – Betrieb (Name, Anschrift,) – Berufsbezeichnung – übersichtliche Form durch geeignete Schriftart und -größe	
Inhaltsverzeichnis	**1**
– Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen – Überschriften links, Seitennummern rechts – Inhaltsverzeichnis ist Seite 1	
Teil A Bewerbungsunterlagen für einen Praktikumsplatz	**9**
1.1 Anschreiben – Absender/Adresse – persönlicher Ansprechpartner- – Ausbildungsplatz (aus der Zeitung/Telefonisch/Arbeitsagentur…) – Warum gerade ich – Begründung – Kompetenzen – Praktikum – Informationen zum Betrieb und Beruf wurden eingeholt – Anlagen aufgeführt und persönliche Unterschrift	1 1 1 1 1
1.2 Lebenslauf – Inhalt – äußere Form	2 1
1.3 aktuelle Zeugniskopie	1
Teil B Mein Praktikum	**27**
2.1 Mein Praktikumsbetrieb *Stelle den Praktikumsbetrieb vor: (mind. 1A4 Seite Text ohne Bilder)* – Genaue Bezeichnung mit Adresse und Lageplan (Stadtplan) – Entstehung und Entwicklung (Daten, Fakten, Bilder) – Aufgaben und Ziele des Betriebes/der Einrichtung – Gliederung in Abteilungen und Arbeitsbereichen und Zusammenwirken der Arbeitsbereiche – Belehrung zum Arbeits-, Unfall- und Datenschutz (Inhalt) – Begründe, warum du diesen Betrieb ausgewählt hast.	1 3 1 2 1 1
2.2 Organigramm des Praktikumsbetriebs mit Funktionen und Aufgaben der Mitarbeiterinnen – Inhalt und äußere Form	2
2.3 Wochenbericht exemplarisch (Tabelle) – Fertige eine Tabelle, in der du Datum, Stunden und Arbeitstätigkeiten (Stichpunkte) eintragen kannst, die du in einer Praktikumswoche ausgeführt hast!	2
2.4 Ein typischer Praktikumstag (Bericht) – Mindestens eine DIN-A4-Seite Fließtext: Arbeitszeiten, Arbeitsabläufe, Pausen, Tätigkeitsbeschreibungen – Arbeitszeiten – Arbeitsabläufe, Pausen, – Tätigkeitsbeschreibungen	1 1 1 1
2.5. ausgewähltes Thema zum Praktikum *Wähle dir ein passendes Thema zu deinem Praktikum. Sprich dich hierfür mit deinem Fachlehrer Deutsch-Computer inhaltlich ab*. • Handwerk: Bsp. Nachwuchsprobleme im Handwerk, Digitalisierung im Handwerk • Medizin: Bsp. Kinderkrankheiten, die Entwicklung des Penicillins • Einzelhandel: Bsp. Auswirkungen von Online- Shopping, Nachhaltiges Shopping	10
Äußere Form	**3**
– Schriftgröße: Fließtext: 11-12 / Überschriften: 14-16 – Schriftart: Calibri, Arial, Times New Roman – Seitenrand: links: 3 cm, rechts 2,5 cm – Zeilenabstand: 1,5 cm – Seitenzahl vorhanden – Gebundenen Abgabe (Hefter)	
Quellennachweis	1
Selbstständigkeitserklärung mit Unterschrift	2
Rechtschreibung	1
äußere Form	2
Gesamt	**48**

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ gilt das Raster in Anhang 15.11. Die Höchstpunktzahl beträgt 38 Punkte, der Aufgabenteil 2.5 ist freiwillig.

15.10 Bewertungsraster Präsentation der Projektarbeit (Teil C)

Bewertung Präsentation Projektarbeit Berufsorientierung	
Name:	**Punkte**
Allgemeine Anforderungen	
Gesamtdauer 15 Minuten (Vortrag 10 min, Gesprächsdauer ca. 5 min)	2
freier Vortrag auf Grundlage eines Stichwortzettels oder Karteikarte	2
Handout	5
Rechtschreibung, Grammatik + Ausdruck	2
Summe	**11**
Anforderungen an den Inhalt	
Berufsbild *Stelle einen Beruf aus deinem Praktikumsbetrieb vor:* – Aufgaben und Tätigkeiten – Arbeitsorte, Arbeitsmittel – Voraussetzungen für die Ausbildung (geistige, körperliche und soziale Fähigkeiten) – Ausbildungsdauer und Inhalte Einsatz – und Entwicklungsmöglichkeiten	5
Ein Beruf im Wandel der Zeit *Mögliche Gliederung* • Die Anfänge – wann und wo? • Wie und warum entwickelte sich der Beruf weiter? • Ein Blick über den Tellerrand – dein Beruf außerhalb Deutschlands Dein Beruf heute – Perspektive?	10
Interview zum Berufsbild mit einem/r Mitarbeiter/in	4
Mein Schülerpraktikumsplatz – mein zukünftiger Beruf? (Erörterung) *Erörtere, ob der Beruf des Praktikumsbetriebes eine zukünftige Wahl darstellt. Stelle hierzu Pro- und Kontra-Argumente gegenüber.* – Einleitung – Nennung je 2 Pro Argument + jeweiliges Beispiel – Nennung je 2 Kontra-Argumente + jeweiliges Beispiel – Schluss (mit abwägendem Urteil)	10
Ausbildungsbetriebe – Ausbildungsmöglichkeiten (artverwandte Berufe) – Suche Betriebe oder Einrichtungen mit Adressen (mind. 3) in Deutschland und unserer Region heraus, die deinen Wunschberuf im nächsten Jahr ausbilden! Erkunde, in welchem Zeitraum du dich bewerben müsstest!	3
Fachbegriffe und fachliche Richtigkeit, zentrale Definitionen	2
Verständlichkeit: klare und logische Strukturierung des Vortrages	2
Summe	**36**
Anforderungen an die Präsentation	
Gliederung der Präsentation	2
anschauliche Folien	3
nicht mehr als 5 Stichpunkte pro Folie	1
Abbildungs- und Quellenverzeichnis	2
einheitliches Design/ Layout	1
Summe	**9**
Anforderungen an die Vortragsweise	
Beachtung von Sprechpausen, Sprechtempo, angemessene Lautstärke, deutliche Aussprache	2
angemessene und sachgerechte Reaktion auf die Fragen	2
Körperhaltung	2
Summe	**6**
Gesamtsumme	**62**

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen" gilt das Raster in Anhang 15.11. Die Höchstpunktzahl beträgt 26 Punkte, Teil C (Anforderungen an den Inhalt) ist freiwillig.

15.11 Bewertungsraster Förderschwerpunkt „Lernen“

Das Raster gilt für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ (siehe Kap. 10.3.2). Es fasst die Raster in Anhang 15.9 und 15.10 zusammen und weist die freiwilligen Teile gesondert aus.

Bewertung Projektarbeit Berufsorientierung – Förderschwerpunkt „Lernen“	
Name	**Punkte**
Teil 1 Schriftlicher Teil (Teil A und B, Fach Deutsch)	
Deckblatt (Formblatt)	2
Inhaltsverzeichnis	1
Teil A Bewerbungsunterlagen für einen Praktikumsplatz *1.1 Anschreiben 5, 1.2 Lebenslauf 3, 1.3 aktuelle Zeugniskopie 1*	9
Teil B Mein Praktikum (ohne Aufgabenteil 2.5) *2.1 Mein Praktikumsbetrieb 9, 2.2 Organigramm 2, 2.3 Wochenbericht 2, 2.4 Ein typischer Praktikumstag 4*	17
Äußere Form, Quellennachweis, Selbstständigkeitserklärung, Rechtschreibung *Äußere Form (Vorgaben) 3, Quellennachweis 1, Selbstständigkeitserklärung mit Unterschrift 2, Rechtschreibung 1, äußere Form 2*	9
Höchstpunktzahl schriftlicher Teil	**38**
Freiwillig 2.5 ausgewähltes Thema zum Praktikum *Die Punkte gleichen Minderleistungen in Teil 1 aus.*	10
Angerechnete Punkte schriftlicher Teil (höchstens 38)	___
Teil 2 Präsentation (Fach WAT)	
Allgemeine Anforderungen *Gesamtdauer 2, freier Vortrag 2, Handout 5, Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck 2*	11
Anforderungen an die Präsentation *Gliederung 2, anschauliche Folien 3, höchstens 5 Stichpunkte pro Folie 1, Abbildungs- und Quellenverzeichnis 2, einheitliches Design 1*	9
Anforderungen an die Vortragsweise *Sprechpausen, Tempo, Lautstärke, Aussprache 2, Reaktion auf Fragen 2, Körperhaltung 2*	6
Höchstpunktzahl Präsentation	**26**
Freiwillig Teil C Anforderungen an den Inhalt *Berufsbild 5, Beruf im Wandel der Zeit 10, Interview 4, Erörterung 10, Ausbildungsbetriebe 3, Fachbegriffe 2, Verständlichkeit 2. Die Punkte gleichen Minderleistungen in Teil 2 aus.*	36
Angerechnete Punkte Präsentation (höchstens 26)	___
Die Einzelkriterien entsprechen den Rastern in Anhang 15.9 und 15.10. Punkte aus den freiwilligen Teilen werden im jeweiligen Teil angerechnet. Die Höchstpunktzahl kann dadurch nicht überschritten werden.	

15.12 Bewertungsraster Facharbeit

Sprachliche Leistung (20 %)	**Punkte**
1. Der Text ist schlüssig strukturiert, gedanklich klar, genau und konsequent auf die Themenstellung bezogen.	**5P.**
2. Zwischen beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen wird differenziert. Sie sind logisch aufeinander bezogen.	**5P.**
3. Die Arbeit ist fachsprachlich ansprechend, korrekt, präzise und differenziert formuliert.	**5P.**
4. Die Formulierungen sind sprachlich richtig • Grammatik • Syntax • Orthographie • Zeichensetzung • Ausdruck	**5P.**
PUNKTZAHL SPRACHE: ____ / 20 P.	**20 P.**
Inhaltliche Leistung (50 %)	
1. Das Thema weist eine klare zentrale Fragestellung auf.	5P.
2. Die Gliederung der Arbeit ist auf die Bearbeitung der Fragestellung ausgerichtet. Der Gedankengang ist nachvollziehbar und plausibel. Die Kapitel sind inhaltlich sinnvoll miteinander verknüpft.	5P.
3. In der Einleitung wird das Thema plausibel begründet, eine zentrale Frage- oder Problemstellung entwickelt.	5P.
4. Der Hauptteil zeigt eine differenzierte, problem- und zielorientierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema. Die Inhaltliche Tiefe und der Umfang erscheinen angemessen.	20P.
5. Der Schlussteil beinhaltet eine Zusammenfassung, Beurteilung und eine kritische Reflexion der eigenen Vorgehensweise und Ergebnisse. Die Inhaltliche Tiefe und der Umfang erscheinen angemessen.	10P.
6. Die Ergebnisse gründlicher, eigenständiger Erarbeitung sind erkenntlich. Die Verwendung geeigneter Quellen und deren inhaltliche Verknüpfung zu erkennen. Es wurden zuverlässige Internetquellen und / oder Primärliteratur verwendet.	5P.
PUNKTZAHL INHALT: ____ / 50 P.	**50 P.**
Arbeitsprozess – Einhalten von Terminen und Absprachen (15 %)	
1. Ein eigenständig gewähltes Thema wurde rechtzeitig vorgeschlagen, passende Literatur wurde selbstständig gesucht.	3P.
2. Ein Termin für ein Beratungsgespräch wurde vereinbart; ein geeigneter Textauszug wurde vorab vorgelegt.	3P.
3. In zumindest einem Beratungsgespräch wurden die reflektierte Auseinandersetzung mit Thema und Arbeitsprozess sowie die inhaltlichen Fortschritte deutlich.	3P.
5. Hinweise der betreuenden Lehrperson bzgl. des Arbeitsprozesses und insb. der Ausgestaltung des Themas wurden erkennbar berücksichtigt.	3P.
4. Die Arbeit wurde rechtzeitig und wie verlangt abgegeben.	3P.
PUNKTZAHL ARBEITSPROZESS: ____ / 15 P.	**15 P.**
Formale Leistung (15 %)	
1. Die Vorgaben bzgl. der Daten, Titel, Schule, Schuljahr, Kurs, Fach, eigener Name, Name der Fachlehrkraft etc., Gliederung in: Einleitung, Hauptteil, Schlussteil bzw. Diskussion / Fazit sind vorhanden. Kapitelgestaltung, max. Länge der Arbeit und Abgabetermin wurden eingehalten.	5P.
2. Weitere formale Anforderungen sind eingehalten: Heftungs- und Korrekturrand, durchgängig Blocksatz, • Vollständigkeit, Textformatierung, Zeilenabstände, Sauberkeit, • Übersichtlichkeit, Titelseite, Schriftarten, Schriftgröße, • Seitenformatierung, Nummerierung, Bildunterschriften, Fußnoten, Zitiertechnik, Tabellen und Grafiken wurden eingehalten bzw. hinzugefügt.	5P.
3. Das Inhaltsverzeichnis ist übersichtlich gestaltet, Literaturverzeichnis entspricht den Anforderungen (alphabetische Reihenfolge der Quellen, korrekte Quellenbezeichnung), , Bestätigung der Eigenständigkeit inkl. Unterschrift.	5P.
PUNKTZAHL ARBEITSPROZESS: ____ / 15 P.	**15 P.**
Gesamtpunktzahl: ____ / 100	
GESAMTNOTE:	

15.13 Bewertungsraster Bewerbungstraining



JEAN-CLERMONT-SCHULE
Ganztagsschule - Oberschule
in Trägerschaft der Stadt Oranienburg



Allgemeine Kriterien zur Bewertung des Bewerbungstrainings
-individuelle Kompetenzentwicklung-

Name: _____

Teilkompetenzen ICH KANN...	☺	😐	☹
Jahrgangsstufe neun			
… im Kompetenzbereich ***BERUFLICHE ANFORDERUNGEN VERGLEICHEN:***			
▪ persönliche Stärken benennen und beschreiben			
▪ Ergebnisse einer Selbsteinschätzung-Fremdeinschätzung mit Anforderungen an die Berufswelt vergleichen			
▪ anhand individueller Voraussetzungen eine eigene Berufswahl begründen (möglicher Abschluss…)			
…im Kompetenzbereich ***TELEFONISCHE KONTAKTAUFNAHME:***			
▪ telefonisch Kontakt aufnehmen und zielgerichtet Fragen stellen			
▪ über mich selber sprechen			
▪ die erlernten Verhaltensweisen im Gespräch anwenden			
… im Kompetenzbereich ***BEWERBUNGEN SCHREIBEN:***			
▪ eine Bewerbungsmappe anlegen			
▪ ein Deckblatt am PC gestalten			
▪ ein Anschreiben adressatengerecht erstellen			
▪ einen Lebenslauf erstellen			
▪ alle Unterlagen am PC formatieren			
Jahrgangsstufe zehn			
… im Kompetenzbereich ***VORSTELLUNGSGESPRÄCHE FÜHREN:***			
▪ mich dem Anlass entsprechend kleiden			
▪ Vorbereitungshinweise auf ein Vorstellungsgespräch benennen (ausgeschlafen sein, freundlich auftreten, vorbereitet sein, pünktlich…)			
▪ von meinen beruflichen Zielen und Vorstellungen berichten			
▪ Kriterien eines guten Vorstellungsgespräches, anhand von Negativbeispielen benennen			
▪ meine Praxiserfahrungen reflektieren			
… im Kompetenzbereich ***VORBEREITEN AUF EINEN EINSTELLUNGSTEST***			
▪ die verschiedenen Testverfahren unterscheiden			
▪ Beispielaufgaben verstehen			
▪ meine Stärken benennen			

In welchem Bereich möchtest du gerne noch etwas besser werden?
Was musst du tun, damit du beim nächsten Mal einen Schritt weiter kommst?